

# Wohn-Zeitung

Exquisites  
Voll-  
durch ihre Unter-  
bewirtschaftung  
dann am  
2. Oktober  
am 13. Oktober

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten · Halle'sche Zeitung · Landeszeitung für Sachsen

Schriftleitung, Verlag und Druckerei: Halle/S., Große Braunschweiger Straße 16/17. Sammel-Heft Nr. 274 St. Druck-Anstalt: Saalezeitung. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückvergütung des Bezugsgebots.

Halle (Saale)

Monatlich Bezugspreis 1,50 RM. (einschl. 0,15 Vorforderung) und 0,20 Zustellgebühr; durch die Post 2,30 RM. (einschl. 18,10 Pfg. Postzusatzgebühr) monatlich 0,36 Reichsmark. Anzeigenpreis n. Bl. Die Zeitung kann nur mit dem 25. laufenden Monats (schriftlich) abbestellt werden.

74. Jahrgang / Nr. 240

Sonnabend/Sonntag, den 12./13. Oktober 1940

Einzelpreis 10 Pfg.

## „Das Empire liegt in der Agonie“

### Die britische Fassade täuscht - Fatale Möglichkeiten am Suez-Kanal

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Die Engländer wären nicht das, was sie sind, wenn sie auch nur eine Spur von der Veränderung zum Schlechten zugeben, die sich bei ihnen wie ein unheilvoller Virus breit macht. Chartisten verläßt hier alle Macht und alle Apparate der Nation. Kein Wort und kein Bild verläßt die Insel, das nicht kontrolliert und formuliert worden wäre von der Diktatur des Kabinetts, in dem sich die Kriegsschuldigen gesammelt haben. Noch jetzt das General-Churchills nach außen eine feine Miene, wenn es auch in der Nacht weiterleuchtet und das Krampfgeklammer der Fingerringe. Noch ist in England für die Öffentlichkeit nicht die unterirdische Stimme laut geworden, die nach dem Sinn dieses Krieges fragt, aber daß sie da ist und nicht mehr zum Schweigen gebracht werden kann, das hören wir an der Vantstärke der öffentlichen Versicherungen, die gegen die gegenwärtig noch - teils freiwillig, teils unfreiwillig - schweigende Briten setzen werden.

langen Entwicklung und vieler harter Schläge bedurft, dem Selbstbewußtsein, dem Dünkel, dem Sicherheitsgefühl und der Standhaftigkeit der Briten die schweren Stöße zu verleihe. Aber diese Stöße sind mittlerweile so verzeichnet, Das wird durch nichts so deutlich, wie durch den Missionsflug, den Churchill und Duff Cooper ununterbrochen fortsetzen müssen, um die Stimmung einigermaßen zu halten. Aus dem Gemauer des britischen Kolosses riecht der Müdel und zerbrochene Quader verringern die Tragfähigkeit des Fundaments. Wie gewaltig England seine Plüde hat zurückfallen lassen, zeigt nunmehr ein Vergleich mit der Zeit vor Kriegsbeginn. England, so hieß es damals, werde natürlich liegen. Verbündet mit Frankreich und Polen, im Besitz der Weltimpatrie, gestützt auf eine reiche Flotte, auf eine Armee von unerschöpflicher Ausbildung und Tapferkeit und eine Entschloffenheit, die zum zehnfachen Heiner sei, aber natürlich die viel besseren Möglichkeiten besitze, als stärkste Handels- und Weltmacht der Welt, unbesorgt gegenüber allen Finanzierungs- und Versorgungs-schwierigkeiten, so könne England allen kommenden Ereignissen getroß entgegensehen. Im Grunde werde nur die Vlodade und Deutschland genügt, in lagen wir, drei

Monaten zusammenbrechen. Für wie groß Hienien nicht nur die Engländer, sondern auch ein großer Teil der übrigen Welt, die politische Kunst der Briten. Wie gelang es ihnen die Herzen des englischen Volkes, wie traditionsgebunden und unantastbar der Aufbau der englischen Gesellschaft! Und heute? Dem Scheine nach ist das alles noch vorhanden. Aber es ist Schein! Heute ist man in England zwar nicht weniger großmütig, aber in den Argumenten sehr viel bescheidener geworden. Auch der innere Halt des Empires ist angegriffen. „Das englische Empire liegt in der Agonie“, schreibt der „Matin“, „Seine Gliedmaßen sind bereits erlarrt.“ Das französische Blatt hält seinen Standhalten, die eines noch nicht so einer entsprechenden Erkenntnis gekommen sind, vor, daß die Voraussetzung für die Hoffnungen, die auch manche Franzosen noch auf England setzen mögen, darin besteht, daß England Deutschland erst schlagen müsse. Es sehe aber ganz und gar nicht so aus, als ob die Engländer vor Frankreich landen würden, um die deutschen Armeen zu verjagen. Im übrigen hünde den englischen Hoffnungen auf die USA der Berliner Dreierpakt zwischen Deutschland, Italien und Japan gegenüber, der nicht ge-

### Brennendes Geheimnis

Berlin, 12. Okt. Vor 200 Jahren gab Jonathan Swift, erarimiert über die Verwerflichkeit der britischen Methoden, in seinen Zukunftsgerichten satirische Ratschläge, die heute als offiziell anerkanntes Instrument im politischen und merkantilen Leben Großbritanniens anzuwenden. Er bemerkte höchst unflätig, daß es nur an der plausiblen Tonart läge, ob man mit der Verlogenheit einen Effekt erziele.

Swift teilte die Erfahrungen vieler Satisfiker: Seine Worte wurden als bare Münze genommen und seit Waterloo gibt es kein Ereignis mehr im geschichtlichen Geschehen Großbritanniens, das nicht im Zeichen der englischen Unschwächlichkeit steht.

Am Brenner fand die denkwürdige Besprechung zwischen dem Führer und dem

### Britischer Kreuzer vor Cherbourg abgefeuert

Berlin, 11. Okt. Freitags verlor im Morgengrauen ein britischer Kreuzer gegen Cherbourg vorzuliegen. Er wurde durch deutsche Küstenbatterien so wirkungsvoll beschossen, daß er sofort wieder abdrehte und in Richtung auf die britische Küste verschwand.

Duce statt. Da die Maschinen nicht mehr Vertreter von Lügen-Neuter einladen hatten, dem Akt beizuwohnen, wurde ein Bericht aus Cairo bestellt. Nach der englischen Geographie des Kontinents liegt Kairo nämlich nicht am Brenner, und die bekannte Hauptlinie Kairo-Genoa das Genie des Richtertatters nicht allmählich beeinflussten, als der dicke Nebel, der seit geraumer Zeit auch über dem Verland des britischen Ansevolkes ausgebreitet liegt. So förderte er einige letzte Entien autage, wie sie nur dem Gehirne eines jüdischen Scharms entströmen können.

Man gab bekannt, daß Generalfeldmarschall Keitel nur deshalb den Führer zum Brenner begleitet habe, weil er den italienischen Leiter des afrikanischen Feldzugs, Marschall Graziani, ablösen sollte. Es habe in der reinen Bemerkel errate Auseinandersetzungen gesehen. Der deutsche Generalführer habe in donnernder Rede vor den beiden Diktatoren einen Blitzkrieg in Afrika gepredigt, und der italienische Befehlshaber habe daraufhin sofort seinen afrikanischen Diktator entlassen, da er sich als „Waffenbräutigam von einem „feurigen Teufel“ verbrannt sah. Er habe aber unverzüglich den Befehl über die deutschen Truppen an der Kanalküste übernommen!

Soweit die Meldung aus Kairo. Für England ist ein Wachen darum genau, um nicht „entfunden“ und gekannt zu werden. Offenbar ist stellen sich die Herren britischen Aufsichtsratsvorsitzenden, die nach Abwechslung auch einmal Minister spielen können, ein Treffen zwischen dem Führer und dem Duce vor, wie eine Verarmmlung sündiger Affären, die um den Preis der feindlichen. Der wie eine „Kriegsfontäne“ zwischen Biesen-Rennaud und dem verflochtenen „Obersten Kriegerat“ der Weltmacht, wo keiner dem anderen über den Weg traute und sich entsprechend benahm. Und da ihre Konferenzergebnisse bekanntlich stets zur Katastrophe führten, so können sie sich eine politische Begegnung anders als eine demokratische Ministerkonferenz mit entsprechenden Mitfragen und Krach überhaupt nicht vorstellen.

Was am Brenner gesprochen wurde, wird man in London nicht erfahren, sondern er lebt. Das Kriegerministerium an der Themse

## Bomben auf Leipzig und Nienburg (Saale)

In der Reichsmessestadt wurde das Gerichtsmilitärische Institut beschädigt - Sprengbomben auf Wohnhäuser

Berlin, 11. Okt. In der Nacht zum Donnerstag haben englische Bomben in seinem einzigen Falle ein militärisches Ziel getroffen und fünf auch nur in der Nähe einer solchen Anlage niedergegangen. Wie immer werden durch die englischen Bomben Bomben auf Häuser getroffen und beschädigt, freilich ebenfalls gemacht.

In Eisen fiel eine Bombe auf ein vierstöckiges Wohnhaus, verwüstete die Wohnungen und tötete Frauen und Kinder. Zwei weitere Bomben trafen auf ein Wohnhaus, richteten an anderen Wohnhäusern schweren Schaden an. Eine tote, mehrere schwer- und leichtverletzte sind die Opfer des brutalen Luftkrieges an Leben und Gut der friedlichen Bevölkerung.

In Cottbus-Kauzel landeten sich die „Negerbomber“ der RAF ebenfalls reines Wohngebiet als Ziel ihres schändlichen Zorns aus. Ein Treffer zerstörte ein Wohnhaus und begrub die Männer der dort liegenden Rettungsgesellschaft unter den Trümmern. Und hier fand mehrere Tote, darunter eine Frau und zwei Kinder und zahlreiche Verletzte zu beklagen.

In einem Düsseldorf-Bezirk Außenbezirk fielen in der Nacht zum Donnerstag mehrere Sprengbomben in ein Wohnhaus und beschädigten mehrere Häuser, die geräumt werden mußten. Ein Mann, Vater von drei Kindern, wurde getötet.

In der Nacht zum Freitag waren die Briten Churchill's erneut Bomben über Düsseldorf ab, die aber auf einen Friedhof niederkamen. In einem Vorort von Köln hatten es die Luftpiraten in der Nacht zum Donnerstag auf die Siebenbrunnen, die weit von Industrieanlagen liegen, abgefeuert. Wie üblich, beendeten sie erst ihre Schießerei mit Raketen und ließen dann ihre Bomben niederkraften.

einem Schrebergarten in der Nähe eines großen Gebäudes nieder, in dem die Einbauten der englischen Kriegesprengstoff offenbar ein Krankenhaus vermuteten, das in Wirklichkeit aber als Gammalium dient. Glücklicherweise hat dieser Bau ohne Schaden davon, dafür wurden zwei in der Nähe stehende Wohnhäuser schwer beschädigt, deren Bewohner mit dem Leben davongekommen sind.

Einige Feindflugzeuge, die in der Nacht zum Freitag Mitteldeutschland erreichten, konnten überfliegen. In Nienburg, die getrennt dem Reichs-Churchills Wohnhäuser und Krankenanstalten ans Korn zu nehmen, zwei Sprengbomben auf das Leipziger Klinikum und in Nienburg niederließen. Am Gerichtsmilitärischen Institut wurde größerer Schaden angerichtet. Auch eine Wohnung wurde in Nienburg zerstört.

In Nienburg (Saale) demolierten Sprengbomben Wohnhäuser. Vorher hatten sie mit Geschossen einmündigen festgestellt, daß sie sich über einem Wohnviertel befanden, in dessen weitem Umkreis kein militärisches Objekt anzutreffen ist.

## Service-Klüngel verläßt Rumänien

Britische Saboteure haben im Südosten ausgepielt - Gefandtschaft wird verringert

Stockholm, 12. Okt. Daß den Briten unter den Auswirkungen der Sabotage-tätigkeit der Agenten des Secret Service in Rumänien jetzt der Boden so heiß wird, ergab sich aus folgender Sondermeldung Reuters aus Bukarest vom 11. Oktober. Die britische Gefandtschaft in Bukarest habe heute allen britischen Staatsangehörigen Instruktionen, Rumänien sofort zu verlassen.

Wohlgemerkt, daß die britische Regierung der Gefandtschaft die Instruktionen erteilt habe, diesen Rat wegen der „unsicheren gegenwärtigen Umstände“ zu geben. Das Personal der britischen Gefandtschaft wurde verringert. „Wir“ ist jedoch noch keine Rede davon, daß die Gefandtschaft das Land verlasse. Wo Abzug auf der ganzen Linie. Der britische Söldnertrupp in Rumänien aber nicht

Mitten in der Stadt wurden zwei Häuser völlig zerstört und 15 weitere stark beschädigt. Gestört wurde ein Polizeibeamter, der sich auf einem Kontrollpunkt befand. Außerdem wurde einige Personen verletzt, die sich am Eingang zum Luftschutzort aufhielten.

Alle diese Angriffe entfallen, wie die früheren, auf den Zweck, die Wirtschaft der englischen Kriegsführung. Der Kriegsverbrecher Churchill will die Bevölkerung Deutschlands einschüchtern.

In letzter Zeit hatte es die ganze deutsche Flakabwehr im Westen des Reiches den Beunruhigten Churchill fast unmöglich gemacht, die Abwehrkräfte zu durchbrechen und die beschützten Ziele anzugreifen. Immer wieder mußten sie ausweichen und ihre Bomben meist auf freies Feld abwerfen. Und nur selten war es einzelnen hochfliegenden englischen Flugzeugen möglich, vereinzelt Bomben über die Reichsgrenzen zu schießen und die Dörfer abzumurfen. Daß das Morbto Churchill nicht noch größer ist, ist der im Gegensatz zu eingeleitet in Akt zu danken.

Ergänzend teilt Reuters dann noch mit, daß die britische Regierung der Gefandtschaft die Instruktionen erteilt habe, diesen Rat wegen der „unsicheren gegenwärtigen Umstände“ zu geben. Das Personal der britischen Gefandtschaft wurde verringert. „Wir“ ist jedoch noch keine Rede davon, daß die Gefandtschaft das Land verlasse. Wo Abzug auf der ganzen Linie. Der britische Söldnertrupp in Rumänien aber nicht

Vertical text on the left margin, including names like 'Hofner', 'Brosch', 'LUNGER', 'Brot', 'se'.



Churchill: „Na, was kann schon geschehen!“

man sich bis dahin weiter mit Abnahmelmeldungen blamieren, daß man am Brenner über Amerikas Gefangenen habe, wenn aber nicht über Amerika, so doch über Spanien...

Bekanntlich steht die Welt aus der englischen Groß-Perspektive anders an als sie wirklich ist. Sollen sie in London rubia weiter mangeln und münkeln, sollen sie sich in London mit demerit Stützpunkten wehklagen...

**USA-Militär gegen Japan**

Tokio, 12. Okt. Die geplante Rückkehr der amerikanischen Staatsbürger aus dem Fernen Osten wird von der japanischen Zeitung „Nishi-Shimbun“ als Ausbruch amerikanischer Militärischer gegen Japan angesehen...

Ob Amerika tatsächlich die Enttarnung durchführt oder nicht, sei Japan gleichgültig. Man müsse Amerika bei dieser Gelegenheit aber raten, zuerst und möglichst schnell die China-Garnisonen zurückzuführen...

„Natumu Schimbun“ stellt fest, daß Japan neben der Antikommunistischen der amerikanischen Truppen aus China erwidert sei, da dies einen weiteren Rückschlag des englisch-amerikanischen Imperialismus...

„Natumu Schimbun“ gibt die Ansicht japanischer Militärs in China wieder, die den Rückschlag der amerikanischen Truppen und Staatsbürger als überraschend betrachten...

„Besser“ rauchen heißt nicht anspruchsvoll, sondern vernünftig sein \*)

**TIKAH SA**

\*) Die in hochwertigen Zigaretten verwendeten roten Zigaretten werden in der Sonne länger ausgelegt als die geröhrten. Bilibi durfte alle Zigaretten sind aber nachgekauftenbetreffend.

**Erzlugner Churchill auf frischer Tat ertappt**

**Ungeheuerlicher Schwindel mit der Zahl der englischen Kriegsgefangenen in Deutschland entlarvt**

Berlin, 11. Okt. Die ungläubliche Dreistigkeit, mit der Churchill und die unter seinem Kommando stehende anti-Deutsche Propagandafabrik die eigenen Volk und die Weltöffentlichkeit Tag für Tag in der größten Weise zu beschwindeln wagen, konnte an dem eben beschriebenen Falle wieder einmal eindeutig entlarvt werden...

Zusätzlich befinden sich allein in deutscher Kriegsgefangenschaft 1550 britische Offiziere und 35500 Unteroffiziere und Mannschaften. Die Gesamtzahl der in deutschen Kriegsgefangenen befindlichen Engländer beläuft sich demnach also nicht auf 1770, wie die anti-Deutsche Angabe lautet, sondern auf 37 050.

Angabe von der Weltöffentlichkeit zu lesen, die noch nicht so vom Schwindel der tatsächlichen, jederzeit nachprüfbarbaren Ziffer betrügt. Die Unvergleichlichkeit, mit der in diesem Falle die Wahrheit verbreitet wurde — wobei von den internationalen Hand befindlichen englischen Gefangenen noch nicht einmal die Rede ist — läßt ersehen, wie ungeheuerlich in London bei all den Stellen gelegen wird, bei denen aus nachstehenden Gründen eine sorgfältige Nachprüfung nicht möglich ist.

Die Weltöffentlichkeit wird sich an dem dieses epischen Beispiels anhaltend die englischen Vorkämpfer in der Weltbild davon machen können, was von den britischen Ansehen, a. B. über die Zahl der torpedierten englischen Schiffe, über die Verluste durch ihre Besetzung wurden bekannt und im Ausland an halten ist. Niemand, der sich seinen klaren Verstand bewahrt hat, wird leicht den lächerlichen Phantasiegedanken über angeblich abgeschlossene deutsche Kriegsgefangene stehen lassen können.

Wenn aber schon die Zahl der Gefangenen, wie die Tabellen beweisen, um das Zwanzigfache hinter der Wirklichkeit zurückbleibt, dann kann man sich leicht vorstellen, wie weit die anti-Deutsche Propagandafabrik über die Wirkliche an Zahlen hinter den tatsächlichen Tabellen zurückbleiben. Der verbreitete Krieg Churchills und seiner Putschistenflotte hat also — das kann man als sicher unterstellen — vom englischen Volk bereits einen massenhaften Ruf nach „Rückzug“ hervorgerufen, trotz aller „erlösenden Maßnahmen“. Es wird die Engländer immer ihre eigenen Untertanen haben, obwohl sie, zum Beispiel in Norwegen durch die Norweger und in Dänemark durch die Franzosen, ihren Rückzug doch den Umständen nach häufiger als die Engländer bereits fordere Gründe hatten. Deutschland hat diesen Krieg nicht gewollt, und es hat seinen Feinden immer wieder die Hand zur Verhinderung hin geschreckt. Was verflochtene Welt kommt über das Ganze her verbreitenden Phantasiepropaganda ihrem eigenen Volk und der Welt Land in die Arnen zu strecken.

Aber ebenso, wie in dem vorliegenden Fall wieder einmal ein amerikanischer Schwindelmann unter der Wucht der Tatsachen zusammengebrochen ist, so wird auch das ganze internationale, das die britische Herrschaft noch zumaltenheit, unter den Schlägen der jungen Völker zu Stand verfallen.

**Blutroter Freitag in London**

**Der donnernde Angriff der deutschen Bombenformationen war noch heftiger als in den letzten drei Nächten**

„Nach einer kurzen Atempause im Mittelmeer brach das deutsche Luftbombardement in seiner vollen Wucht am frühen Freitag wieder über London herein und wüthete über 38 Bezirke des Hauptstädtlichen Gebietes, die während der Nacht bombardiert wurden. Der donnernde Angriff auf London lieferte sogar noch heftiger zu sein als in den letzten drei Nächten, in denen die englische Hauptstadt einige der schwersten Prüfungen ihres seit 31 Tagen schon andauernden Belagerungszustandes zu erleiden hatte. Deutsche Bomber jagten am Samstag über der Themse, über dem Osten des Landes, über Wales, den Midlands, Pinerool und Nordostengland“ — so beschreibt der Korrespondent von United Press die neuesten deutschen Vergeltungsangriffe auf die Hauptstadt des Feindes.

Anteil wird in London zugegeben, daß die deutschen Bomber hochexplosive und Brandbomben über ein weites Gebiet Londons und seiner Vorstädte warfen, das wieder einmal das Hauptangriffsziel in der Nacht zum Freitag gewesen sei. Käufer und Anführer wurden bestraft und „eine Wäude“ entstanden. Nach aus einer Stadt in Südwalen und aus drei Städten in Nordostengland wurden Schäden gemeldet. Im übrigen sind Vomben in zahlreicher, weit voneinander getrennten Gebieten Englands niedergegangen, die „eingeschlagenen Schäden“ verursachten.

„Newport Times“ aus London, daß die Deutschen viel tiefer flogen als gewöhnlich. Während deutsche Flugzeuge über ganz England Bomben streuten, sind mindestens 50 Londoner Bezirke getroffen worden.

Nichts bremst den Heeresführer der englischen Luftarmee durch die deutschen Luftwaffe als die Tatsache, daß die deutschen Flugzeuge in der Nähe sind, schon fast regelmäßig ihre Flüge über London durchzuführen, was das auf Vorkämpferinnen ähnlich ist. (Lesezeit: „Zwölfhundert Tötungen“). Der Londoner Berichterstatter des Walltes betont die außerordentliche Genauigkeit und Präzision der deutschen Flüge und erwähnt dabei besonders die phantastische Wirkung der letzten Bombenangriffe.

**Britenbomben über Soest**

**Wieder nur nichtmilitärische Ziele angegriffen**

Soest, 12. Oktober. Die mittelalterlich verträumte Stadt Soest in Westfalen, die bereits am 12. Juni das Angriffsziel britischer Bomber war, und dessen damals verheerende kulturhistorische Zerstörung, der Raub, jedoch wieder neu erichtet worden ist, hat in der Nacht zum Freitag wieder unter den Bomben der RAF, leiden müssen. Diesmal hatten die Sechshundert Churchills eine tolle Zielung erreicht und bewohnten zum größten Angestellten, und Beamten am Rande der Stadt aus Fern genommen. Mit mehreren Bomben trafen sie mitten in die Siedlung hinein, vernichteten vier Wohnhäuser fast völlig und beschädigten beinahe den ganzen Markt, 13 weitere Häuser, Schuler.

Damit ist die vor kurzem erst bezogene, aus dem Spargeldern der kleinen Leute misstrauisch erhaltene Siedlung fast völlig vernichtet. In diesem Zuge haben sich die Trümmer der Häuser, zusammen mit den Resten der Kleinrentier und den Kadavern des Kleinschweines, Menschenlebens sind nicht zu vergessen, da die Bewohner, als sie flohen, daß die Briten Landbomben über sich schütten abwarten, unter sich haben bewacht, in die Keller, hinter.

Die einmütige Empörung der Soester Bevölkerung über diese britische Gemeinheit ist natürlich groß, wird aber getragen von dem Bewußtsein, daß alle diese Schandtat, hundertprozentig wieder vertrieben werden.

**13 englische Jäger am Freitag abgeschossen**

Berlin, 12. Okt. Bei den Luftkämpfen, die im Laufe des Freitagabendmittags über der Südküste Englands sich zwischen deutschen und englischen Jagdmaschinen abspielten, sind dreizehn englische Jäger abgeschossen worden, während nur ein deutscher Flugzeug vernichtet wurde.

**Rundfunkrede Pétains**

Bern, 11. Okt. Der französische Staatschef Marshall Pétain hielt über den französischen Rundfunk eine kurze Ansprache die Verhandlung einer Wiedervereinigung des Landes des gesamten Nordwestens, die alsbald in der Presse veröffentlicht werden soll. Seine Worte waren vor allem ein Rückblick auf die Arbeit seiner Regierung in den letzten Wochen. Ueber drei Millionen Flüchtlinge seien in ihre Wohnungen zurückgekehrt, und über zwei Millionen Mobilisierter hätten den Weg ins Privatleben wieder zurückgefunden. Die Verflechtungsunternehmen seien fast durchweg wiederhergestellt. Nach einer Aufzählung der wichtigsten Regierungsakte betonte Pétain einen neuen Zusammenhang des Verhältnisses zwischen Kapital und Arbeit regeln soll.

Nach einer Meldung aus Neuport sind die dortigen Soldaten 9 englische Piloten getötet haben. Die britische Seite behauptet die Mannschaft des englischen Niederkämpfers „Osprey“ getötet zu haben, die seit Kriegsbeginn nicht mehr in der Luft war, eine Fahrt nach England ohne Unterbrechung.

Der schwedische 303. MRZ, große Dampfer „Siljan“ aus Gillingborg ist im Atlantik im Nord-Nordwesten am 26. September getauft worden, darunter der Kapitän des Schiffes, konnten gerettet werden.

**Empire in der Agonie**

(Fortsetzung von Seite 1) rade geeignet sei, die USA zu veranlassen, mit England in den Krieg zu ziehen. Was das britische Empire angeht, so müsse man blind sein, um nicht zu sehen, daß der Ferner Osten bereits für England verloren sei. Auch das Mittelmeer werde für England bald nicht mehr zugänglich sein. Kanada seinerzeit wende sich bereits der USA zu, und Australien wäge sich nicht zu rühren; die Büren in Südamerika aber wollten den Frieden. Das englische Empire liege eben in der Agonie und seine Gliedmaßen seien schon erkarrt. Ausgeredet von diesem katastrophalen Ausmaß der Niederlegung Frankreichs, der Franzosen würde nur in einem neuen Europa wieder aufzuerstehen.

sch darin, die Einstellung auf fatale Möglichkeiten und Überlegungen, die vor einem Jahre niemand hätte auch nur an dem in den Hoffnungen auf politische, wirtschaftliche, finanzielle und sonstige Emigrantenhandeln nur noch die — Afrikaer überhaupt — Hoffnung auf den inzwischen als gewordener, Marokkanerbürgerling fest.

Das ist von den großen Hoffnungen auf Hilfe einer halben Welt, wie England sie vor einem Jahre hatte, übrig geblieben! Man schau auf das heute nach der Wucht der deutschen Schläge nicht mehr nacherkennende London! Es ist der plattförmige Ausdruck, der auch im Gedächtnis der britischen Empire vor sich anzuahnenden Veränderungen, aber die die ähnlere Völkerei nicht mehr hinzuzugewöhnen vermag.

**Fotopapiere** für Abzüge u. Vergrößerungen **Photo-Shulz** in reibbarer Ausführung **Photo-Shulz** 1, Oberer Leipziger Str. 12





# Kruffe und Plaffe

## „Doppelt“ oder einfache Buchführung im Wirtschaftsbuch?

Es gibt viele Hausfrauen, die meinen, wenn am Wochen- oder Monatsende Hausbuch aufschreiben, so sei auch ihre Buchführung vorbildlich. Der Zweck eines Wirtschaftsbuches liegt aber durchaus nicht nur darin, zu wissen, wo das Geld geblieben ist. Er liegt vor allem darin, einen Überblick über die wirtschaftlichen Vorgänge zu erhalten. Die Hausfrau soll, wenn sie die Ausgaben der vergangenen Monate vergleicht, erkennen können, wo sie Einparungen machen kann, ob für irgend welche Posten zuviel ausgegeben wurde, und wie man für den nächsten Monat am besten das Geld einsteilen kann.

Aus diesem Grunde ist es gut, wenn sich die Hausfrau eine genaue Buchführung aneignet. Vereinfacht wird die Aufgabe, wenn man sich ein Wirtschaftsbuch mit einem Spalten auflegt. So läßt sich wenigstens 1. für Lebensmittel, 2. für Rohlen, Gas, Licht, Zeitung, Rundfunk usw. und 3. für Kleidung oder für allgemeine Sonderausgaben eine getrennte Rubrik führen. Außerdem aber das nicht mit viel weiter jeden Posten einzeln auflisten. Dabei man selbstverständlich Dinge wie Gemüse, Petroleum, Kartoffeln usw. zu einer Zahl zusammenfassen kann. Der dann am Monatsende einzutragende Betrag ist dann die Summe, kann getrennt noch einmal die Ausgaben für Kleidung, Reparaturen und dergl. zusammenrechnen.

Für Hausfrauen, die mit dem Gelde nicht ganz so behutsam umgehen, ist es ratsamer, bereits am Monatsanfang oder Wochenanfang, wenn sie das Wirtschaftsgeld in Händen halten, mehrere Rechen anzulegen, etwa in Pfeifenform oder kleinen Schachteln. Diese Rechen halten einfach die Ausgaben eines Monats fest. Sie sind einfach zu führen, „Reinmacherei“ ist nicht erforderlich, „Zweck“, „Kino“ usw. und der ungefähre Betrag, der dafür vorgesehen ist, wird gleich in die Reche getan.

Peterlitz weißt man für gewöhnlich in falscher Weise an. Man weiß, daß es viel vorzuziehen ist, sie in heißem Wasser zu waschen; es läßt sich dann leichter zerleinern und, was die Hauptfache ist, erhält einen wirksameren Geruch. Mit kaltem Wasser behandeln wir nur weil gewohnt. Peterlitz über seine Wäsche hat folgende Bemerkungen gemacht: durch diese einfache Maßnahme erhält sie ihre Frische wieder.

**Schleifschneider** werden durch Unvorsicht blind und taub. Man belagert sich etwas reiches, farloses Rohmaterial, gibt ein paar Zentimeter davon einen netzen Pappen und reißt damit die betreffenden Stellen gründlich ein. Der alte Schlangens wird sich bald wieder einstellen.

Wenn ein Halsgeschwür neu angebrochen werden muß, so ist es zu empfehlen, für den Krug eine Form mit Tragfenkel zu wählen. Durch den über den Krug gebenden Tragfenkel wird mehr Gleichgewicht erzielt, so daß der Krug beim Ausgießen nicht so rasch umkippt. Er ist auch bedeutend leichter zu tragen.

**Wärmen** verbrauchen sich sehr rasch, wenn sie so liegen, daß die Feuchtigkeitsluft in den Vorhängen leichter abfließen kann. Man reißt den Vorhang ein wenig auf, so daß die Wärme durch den Vorhang wehen kann und abfließen kann. Die Vorhänge werden rasch und unbrauchbar, weil die Vorhänge wehen werden. Sie müssen deshalb stets hochkant gestellt werden.

**Schwämme** verlieren rasch und werden dann schlecht. Sie sind in lauwarmem Wasser auszuwaschen und an einem durchgezogenen Bindfaden luftig aufzuhängen.

## Kinderfabrik So und So

### Erziehung ohne Vaters Hilfe

Vor kurzem las ich einen Aufsatz, in dem die allzu große Weisheit vieler Mütter in der Erziehung ihrer Kinder gerügt wird. Sie sei gerade während der Kindheit weisheitsreich, die Mütter den Kindern gegenüber die Stellung des im reifen stehenden Vaters einzunehmen hätten. Es wäre mitteln nötig, auch seine Erziehung wahren zu lassen.

Sie habe viel über diese Dinge nachgedacht, finde sie im Grunde wohl richtig, kann sie als Frau und Mutter aber doch nicht mit Vereinerung aufnehmen. Welche Dämonie kann in dem Wort „Erziehung“ liegen, wenn es als „Krausen und sohlen“ und nicht als „foucaultent kein“ aufzufassen wird. Im allgemeinen unterschätzt sich die Frau vom Manne in der Erziehung auch dadurch, daß sie weicher, gemüthlicher ist. Daß sie beide verschiedene Wege sehen, ist in der Natur der Geschlechter begründet und die Hand des Vaters, vereint mit der der Mutter, erheben erst die vollkommene Führung. Darum sollte man nicht die Weisheit der Mutter bekämpfen. Eine Mutter, die ihre Kinder liebevoll und artig leitet, braucht sie besorgen noch läßt nicht zu vernünftigen. Sie kann eine wirksame Lehrerin in der Erziehung sein. Es ist nämlich viel leichter, durch Erziehung zu reifen als durch abschreckende Mißde.

Ein größerer Fehler als die Weisheit ist die Inkonsequenz, die Unentschlossenheit, der Stimmungswechsel in der Erziehung. Hier leidet allerdings bei mündigen Kindern vieles im armen. Während der Kindheit sind wir Frauen und Mütter

verpflichtet, dem Kinde auch den Vater zu erleben, d. h. wir müssen den Fehler in der Erziehung vermeiden, insofern es zu sein. Im übrigen aber müssen die Mütter sich durch alle Rufe des Kindes hindurchsetzen und Gebild bewahren, die das Kind lebt mehr als in normalen Zeiten braucht.

### Fünf Pfennige Belohnung für ein Selbstverständliches

Jeder kennt die Mütter, die ohne Verpöndungen aufeinander bei ihren Kindern nichts ansüchtigen können. Alle Augenblicke heißt es: „Petzi, sei still, dann bekommst Du auch ein Bonbon“, „Ange, du sollst doch keine Blumen abbrechen, komm her, dann frisst du ein Stück Kuchen.“ Oder noch viel schlimmer: „Griß, daß einmal einen Augenblick auf dein Schweiterchen auf, dann schenke ich dir fünf Pfennige für die Spardose“, „Kauf mal schnell zum Vater, dann bekommst du zehn Pfennige!“

Belohnungen sollen einem Kinde grundsätzlich nicht verprochen werden für Dinge, die selbstverständlich sind, und selbstverständlich ist es, daß ein Kind gehorcht. Sont

# Das liebe Vieh

## „Erstens der Bier wegen, welche diese Tiere legen“

Als Vorbereitung für den Eierlegen in den kommenden Monaten müssen wir jetzt dafür sorgen, daß die Kühe sich auch bei schlechtem Wetter im Stall wohl fühlen können. Im Laufe der Zeit haben sich sicher bei allen Züchtern kleinere oder größere Schäden ergeben, die unbedingt noch vor Eintritt rascher Witterung behoben sein müssen. Jeder Stall muß gefahren und abgedichtet werden. Besonders wichtig ist, daß Türen und Fenster gut schließen. Sehr zu empfehlen ist das Anbringen von Vorhängen an der Innenseite der ja besonders großen Fenster in Pflanzkäufen. Als Material für die Vorhänge ist Stroh oder Holz zu verwenden. Auch Vorhänge aus alten Decken haben sich bewährt.

Die Vorhänge müssen lichtdicht sein,

läßt das Kind sofort unbewußt ein Liebergewicht und magt diese Tage für die Zukunft als Belohnung. Belohnungen sollen vielmehr für wirkliche Leistungen gegeben werden, sie müssen verdient sein. Wenn es jetzt zum Beispiel für ein gutes Herbstergebnis eine kleine Belohnung gegeben hat, sei es in Form eines kleinen Prizes für die Spardose, fürs Theater, oder einen Film, dann ist solch Erziehungsmittel meistens sehr wirksam. Man soll dabei auch durchaus nicht zu engstirnig sein. Von einem Schulkind, das in bestimmten Schulfächern sehr schwach war, kann man nicht sofort ein gutes Zeugnis verlangen, wenn es sich aber in einem halben Jahr um eine Note heraufgearbeitet hat und damit zeigt, daß es sich wirklich Mühe gibt, so verdienen auch das schon eine kleine Anerkennung.

Bei den meisten Kindern wirkt die kleine Belohnung Wunder. Denn sie leben daran, daß ihr Mühen anerkannt wird und sind stolz darauf. Dabei ist es aber besser, wenn die Belohnung nicht vorher in Aussicht gestellt wird, also etwa: „Wenn du so Dieren verlegt wirst, bekommst du ein Bonbon“. Denn ein junger Mensch muß frühzeitig lernen, daß man arbeiten und treiben muß, um zu etwas zu kommen, nicht aber, um ein verprochenes Fahrrad zu bekommen.

### Impfpflicht in der Schweiz

Das Departement des Inneren in der Schweiz hat allen kantonalen Sanitätsbehörden in einem Rundschreiben die Ermächtigung erteilt, die Vaccinationsimpfung zur Pflicht zu erklären.



„Ich habe ja schon Herrn Meier Urlaub gegeben, weil er heiratet! Warum wollen Sie denn nun auch noch frei haben?“  
„Ich bin ja die Braut, Herr Direktor!“

### Seit wann gibt es „Maiden“?

In Wald, Feld, Schmiebe, Biegel, Laboratorien, Buchhalterei, in Gärten und Ställen hörte ich die Angelegenheit der Landwirtschaft eingehend besprechen und daß in der Hausindustrie meiner Tanten. Unter diesen verschiedenen Anregungen des praktischen Lebens wurde mehr und mehr mein Erkennen darüber, daß es eine große Anzahl von Einrichtungen für Frauen und zu Aus und Fremden aller weiblichen Menschen gab. Diese Feststellung machte in den neuzwanzig Jahren des vorigen Jahrhunderts die kleine, nachdenkliche, zugleich sehr lebhaft und einfallsreiche Hausfrau zu einer von Kraft und Fleiß.

Mit dem gleichen wachen Blick beobachtete sie die Hauswirtschaft in den sogenannten „höheren Ständen“, denen sie selbst angehörte. Eine Berufsausbildung wurde ihr vom Vater als nicht landsgemäß verlagert. So blieb sie „Hausfrau“ bis über die 40 Lebensjahre. Sie sah andere begabte Frauen in gleicher Weise leben und, was sie verhängnisvoller dünkte, unzufriedene, regame junge Mädchen in der erzwungenen Untätigkeit erschaffen und allmählich für eine geordnete nützliche Arbeit unfähig werden.

Da von Kraftfleiß war nicht nur eine tief und klar blickende, sondern auch eine schöpferische Frau. Um diesen Weiblichen abzuheben, begann sie den großen Plan der „Maidenvereine“, Frauenvereine auf dem Lande zu veröffentlichen und schon weiter vor, alle deutschen Mädchen zu einem „Maidenvereine“ zu verpflichten. Mit ihrem wunderbaren Optimismus reute sie eine Sammlung an und siehe da, sie erag als „Frauen-Bismarck-Verband“ binnen Jahresfrist 12 000 Mä. In Hildesheim richtete sie ihre erste „Maidenvereine“ für ländliche Wirtschaftsführung ein, 1900 wurde sie nach Meppen überträgt und fortan Mütterliche. Andere Gründungen, meist bemerkt zur Stärkung des Deutschtums in Grenzlande und vor allem in den Osten gehen folgten in zu Millionen in Polen und Scherpinen in Westpreußen.

Die Mädchen lernten „von der Wie auf“ alle ländlich-häuslichen Arbeiten in Gartenbau, Gesundheitspflege, Betreuung der Landbevölkerung usw. Kulturverständnis und gesellschaftliche Talente wurden geweckt und weckten im heiteren Zusammenleben, in guter Kameradschaft mit Altersgefährtinnen unter feiner mütterlicher Führung.

Das Werk arbeitete 1918 im „Meppen-Verband“ für Wirtschaftliche Frauenvereine auf. In dem „Landbrauereiverband“ des Reichsnährstandes und im „Arbeitsdienst für die weibliche Jugend“ leben Tat und Blüte da von Kraftfleiß. Darum ist es eine schöne Pflicht, mitten in einem sämmeren und entsetzlichen Kampfe um die deutsche Volkswirtschaft, unterer Stages dieser Frau zu denken, die am 7. Oktober 1915, vor 25 Jahren, auf einer Reise an einem Unfall starb und am 10. Oktober ihren 90. Geburtstag hätte.

### Vati, Mutti und Bubi — und nur einen Geburtstag!

Geburtsstunde und andere ereignisreiche Feiertage der Familie haben für solche Familienmitglieder, die an ernstlichen Gedächtnis leben und ihren Tischenfolgender zudem dauernd verlegen, meist den Nachteil, daß sie wegen ihrer Fülle verschiedener Daten oft vergessen werden. Diejenige Familienmitglieder in einer Familie, die frei von Wohlstand glücklich entbunden. Denn Mann und Frau können beide den gegenfeitigen Geburtsstunde nicht vergessen, sie sind nämlich am gleichen Tage geboren, dem 14. September. Neuerdings ist noch ein trummer Junge in die Familie getreten. Er kam zum Anfang an gleich solch Familienstimm, daß er, um das letzte Datum nicht zu übersehen, ebenfalls am 14. September das Licht der Welt erblickte. So gibt es nur einen Geburtstag in dieser Familie, der aber mit dreifacher Freude und aus dreifachem Anlaß gefeiert wird.

### Eskimos ohne Zahnschmerzen

Leghin haben amerikanische Ärzte Erhebungen über den Gesundheitszustand der eingeborenen Bevölkerung Alaska abgeschlossen. Dabei ergab sich erneut, daß heute die Eskimos völlig frei von Zahnkrankheiten sind. Sie sind das einzige Volk der Erde, das gegen die Karies, die Zahnfäule, immun ist. Dies ist um so bemerkenswerter, als die Eskimos keine Abmug von den primitiven Geboten der Zahnpflege haben.

## Das „Fähnchen“ wird „engerollt“



Die Hausbesitzerin weiß meist ein etwas flehmütterlich behandelte Teil der Garde. Dies hier trägt sie zum Reimgehen auf! sagte die Hausfrau vor allen „Fähnchen“ das sie sowieso nicht mehr leben kann. Dabei war das „Fähnchen“ einst ihr Glanzstück, sie trug es damals bei Radmittagstee oder Theaterbesuch. Sie findet ihre Umgestaltung selbst nicht häßlich, glaubt aber, unerbittlich parlan zu sein.

Dabei läßt sich — soviel Zeit muß man schon für sich selbst und damit ja für seine Hauswirtschaft übrig haben — mit Weisheit und etwas Woederkenntnis diese Sammlung von „Fähnchen“ zu umarbeiten. Als und so bringt vielleicht obendrein noch ein Stück Wachsöl zu einem neuen Hausstil dabei

heraus. Die Mode liebt weite angefranzte Hüde, ein Motiv, das besonders häufig an Schürzen vorkommt, und vor allem auch praktisch ist. Weiter schlägt sie breite Volants vor; so schmückt man den Gestalt der Schürze mit einer breiten Falbe. Der „Fähnchenmittel“, ein lose fallendes Bläschen, das für die Stranmode gedacht war, eignet sich auch als bequeme Arbeitskleidung.

Ueber die Morgenröde wäre zu sagen, daß sie im Schnitt fast wie Abendkleider wirken, weil sie abgeben von der herrenmäßige verarbeiteten Art, bodenlang getragen werden. Der Morgenrock wird mit einem langen, bis zum Knie reichenden Reifverriegelt geschlossen. Vera Sieveking.

# Ein Herrscher, den niemand kennt

Der „Sohn des Himmels“ regiert im verborgenen - Im Schloß der 40 Tore

Im Riujo-Palast, dem Schloß der vierzig Tore, in Tokio hinter sieben beschützenden Mauern der 124. Kaiser von Japan das Leben eines gottdähnlichen Weltens führt, erntet helles Linderlachen. Japans jüngster Kaiserproph, ein kleines Mädchen, das am 29. März 1909 geboren wurde, freut sich seines gelunden Wechsels.

Es gab in Japan eine alte Prophezeiung, die behagte, daß das Herrscherhaus, dessen Stammvater Jimmu im Jahre 660 vor Christus den Thron bestieg, seit seinem 124. Regenten aussterben würde. Diese Weissagung hat sich nicht bewahrheitet, namentlich sich anfänglich beknagende Anzeichen für ihre Nichtigkeit einfließen. Kaiser Hirohito durchdrang nämlich als erster in der langen Reihe seiner Vorgänger eine Tradition und ging eine Liebesheirat ein. Zwar ist die Prinzessin Nagako, die der Mikado 1929, zwei Jahre bevor er den Thron seiner Väter bestieg, von edler Abstammung und in ihrer Jugend von angesehenen Familien Japans. Aber sie ist nicht eine unmittelbare Anebinde der großen und berühmten Fujiwara-Familie, aus der seit 1300 Jahren die Kaiserin von Japan abstammt.

Mitschuldige fielen der junge Hirohito im Kampf um seine Liebe und führte das für japanische Begriffe unangenehm schöne Mädchen heim, und die orthodoxen Kreise mußten sich damit abfinden, daß Prinzessin Nagako meinten, Fujiwara-Blut in ihren Adern hat. Nach Japans dem Kaiser mußte man auf seinen Thronerben warten, und es schien, als wolle sich die Prophezeiung von dem Aussterben der Dynastie erfüllen. Drei Wochen später die junge Kaiserin in dieser Zeit das Leben verlor, was die Kaiserin nicht nur ein Mädchen übergeben. Dann aber raubte ein Sturm des Jubels durch das Land, als am 23. Dezember 1933 der Kaiser eine zweite Heirat machte, der eine Japanerin 125. Kaiserin wird. Als dann zwei Jahre später abermals ein männlicher Sprößling im Riujo-Palast geboren wurde, heißt man sich jeder Sorge um die Thronfolge entbanden.

## Spiegel, Halsband und Schwert

Man hätte gern gesehen, daß auch der Minge und letzte Kaiserproph ein Knabe gewesen wäre, aber die Götter wollten es anders und beförderten der Kaiserin Nagako diesmal wieder ein Mädchen als Heirat, wie es möglich sein konnte, daß eine Dynastie 2000 Jahre lang ununterbrochen fortbestehen konnte. Das ist einmal in der natürlichen Fruchtbarkeit der japanischen Frau begründet, die zum anderen darin, daß in früherer Zeit die Kaiserin nicht nur mit einer Frau begünstigt, Politisch überhand die Dynastie alle Stürme, weil der Kaiser in dem Kaiser einen Gott sieht, der nicht nur seine Abkunft auf dem Sonnengott selbst zurückführen kann, sondern auch für seine Verlorne göttliche Würde in Anspruch nehmen darf. Dem „Sohn des Himmels“ darf niemand ins Gesicht sehen, noch ihn berühren. Selbst für die Verste, Kammerdiener und Schneider des Kaisers gilt diese Vorschrift.

Niemals nennen die Japaner ihren Herrscher bei seinem Namen, auch die Bezeichnung „Mikado“ ist in Japan selbst ganz unüblich. Man spricht von ihm als dem „Kaiser des Himmels“, „Höhlige Majestät“ oder dem „Zerbst-Sohn“. — „Sohn des Himmels“. Der Kaiser von Japan wird nicht gekrönt, es gibt keine japanische Kaiserkrone. Er bestiegt den Thron, indem er in einer feierlichen Zeremonie den Geißeln seiner Vorfahren davon Kenntnis gibt; die drei Symbole seiner Macht sind ein Spiegel, ein Halsband und ein Schwert. Wie lebt der ostasiatische Mann in seinem „Palast der vierzig Tore“? Der Riujo-Palast, hinter dessen Mauern herrliche Parkanlagen, Seen, Sportplätze und Grün-

flächen liegen, ist eines der eisenartigen und einwandvollsten Gebäude der Welt. Hier wohnt der Kaiser den Winter hindurch, während er die warme Jahreszeit in seiner Sommerresidenz Kawana verbringt. Der Mikado, mit dem Hirohito umgeben wird, hindert ihn nicht, seinen privaten Hobbies zu huldigen. Er ist ein ausgezeichneter Schwimmer, Reiter und Golfspieler. Seine Lieblingsbeschäftigung ist neben dem Photographieren das Studium der Meeresfauna und -flora. In eigenen Laboratorien in seinem Palast beschäftigt sich der Kaiser, oftmals umgeben von namhaften Wissenschaftlern, mit mikroskopischen Untersuchungen der Kleintierwelt des Ozeans. Punkt 6 Uhr morgens steht er auf, um den Tag mit einem Morgencurriculum zu beginnen.

# Garrick spielt nicht wieder

Eine historische Theatergeschichte von Eitel Kaper

Um die Theaterleidenschaft der Briten war es immer heftig bestellt. Dem Genius Schafspeare boten sie Ehrfurcht — die Reismänner von Stratford dreißig Silberlinge, damit er sie mit seinen Stücken versöhne. Die Gentlemen sahen es lange als ihr gutes Recht an, mitleidige Schaulustler fürsorgend durchzuwählen; ihnen bewachte die Bühne eine Vermählung zu blauen Füßstapfen und „Bockkämpfer“, die einen ganzen Tag hindurch dauerten. Das Schöne aber war ihnen, den wackeren Lords und Commons, neben blutiger Schauerdramatik der Theaterkallid selbst. Da metelten sie miteinander, da trichen sie hübsige Konkurrenz mit Glabitorien gegeneinander.

Auch dem größten englischen Schaulustler, dem vielgerühmten Garrick, blieben bittere Erfahrungen mit dem ebrenmerken Publikum nicht erspart. Und auf dem letzten Obsequ einer vom aristokratischen Adel unverstandenen Kunst geracht er selbst.

In der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts spielte die berühmte Truppe der Garrick und Siddons in Drury Lane-Theater. Die Oberleitung des Hauses lag bei dem Meister selbst. Weil aber Garrick in der Kunst mehr sah als ein Gegenstück zu Sahnensumpf und zum Poterplatz der „recht ebrenmerken Herren“, so verdroß es ihn schon lange, daß im berühmten Drury

seinem bekannnten Schimmel „Strauß“ — „Weißer Schnee“ einzuleiten. Der Kaiser nimmt niemals Alkohol zu sich und raucht auch nicht.

In den merkwürdigsten Gebräuchen des Hofes gehört, daß der Kaiser nie ein Kleidungsstück zweimal trägt. Er verdrückt das Gewand, das er einmal getragen hat, an seine Hofbeamten. Kaktamenbraun ist das Auto, in dem der Kaiser fährt. Diese Farbe ist ausschließlich für ihn reserviert, und es gibt in ganz Japan außerhalb der kaiserlichen Garagen keine kaktamenbraune Kraftwagen. Nie vernahm man die Stimme des Herrschers im Radio, niemals photographierte man ihn etwa beim Besichtigen von Arbeiterwohnungen, wie man das bei anderen aktiven Königen mit Vorliebe tut. Der Mikado soll nicht allzu sehr „verschminkt“ werden; er bleibt fast der „hochadeligen“ werden, bis nach dem Ende des Weltkrieges, dem das Volk Japans mit leidenschaftlicher Liebe und Verehrung zugetan ist.

# Straußenfeder auf der Nase

Von Rudolf Schmitt-Eulshoff

Ein Fall köstlicher Gerichtsbarkeit ereignet sich ein in Damaraad in Deutsch-Südafrika.

Einem deutschen Farmer war seine schönste Sonntagsohle abhanden gekommen. Da ihm kaum daran lag, daß in Zukunft, wenn auch einmal, ein solches Paar schönerer Schuhe in das weiße Ledersohlenstück schlüpfen würde, um sich gelegentlich gar auf Brautpaar zu begeben, wobei der Mitfahrer bei solch schmuddel Vörlage sichtlich mit Herz und Hand einer finsternen Schönheit beilobte würde, marterte der Herr der Felle seinen Kopf eine Nacht lang mit allerlei Überlegungen. Bis zum Morgen verteilte allerdings nur eine einzige spärliche Beobachtung, noch gedachte er sie mit Erfolg auszufüllen.

Vor Arbeitsbeginn, da seine sämtlichen Bauern-Peiger in Reich und Geld standen, um die Befehle für den Tag entgegenzunehmen, sagte er zu ihnen:

„Meine Freunde! Einer von euch hat seinen Herrn bestohlen! Betrübt über diese Untreue wanderte ich gestern über Land und trat einen Dmumbombonga-Baum. Ihm, aus dessen Zweigen ihr das hellgelbe Federhaar nahm, ist mein Leib. Da saget er mir: „Ihre Feder mag mir immer vor dem Kopfe ruhe meinen Namen, und im selben Augenblick wird dem Dieb eine Straußenfeder auf der Nase wachsen.“

Nach dieser Aufkündigung mußte der Farmer seine sämtlichen Herde und Vieh „Dmumbombonga“ gleich griff einer der Damaras nach seiner Nase. „Du hast mich bestohlen!“ sagte der Unterdrückter, ein Schmutzlein unterdrückend, zu dem Heberführer, welcher ein feines Murmeln die Reiten durchließ.

Wenige Minuten später war die Hofe zur Stelle und der zuständige Verbrecher befragt. Hierüber Tage lang durfte er in nicht geringer Verwirrung, ahnend, den Bescheid der Polizei abwarten. Nach dem eingehenden Urteil aber schreite die etlichen Schwärmer die Dmumbombonga-Vist von künftigen Ausstattungsverträgen auf Kosten ihres Herrn ab.

legten die Hände und schlugen die Augen zusammen. Als sie schließlich im Schutze der Dunkelheit verstanden, ahnend, den Bescheid reide Kanaliere vor Aufzuehenheit. Hier war Stoff für die Unterhaltung in vielen Salons. Garrick und sein gefühnliches Drury Lane bewies alle Welt, wie es dem eragte, der sich gegen die ehernen Geleise der Society fetzte. Dem eragten aber war natürlich keiner der vornehmen Antifiser irgendetwas belastet. Drury Lane hatte jener Babel gehört, der immer den Simenboden mochten mußte. So unklar war sein Verstand, er im freien England, daß er seinen Kopf riskierte durch die inbistrete Frage, wer denn diesen Soden nichten überhaupt das Geld für den Theaterbesuch gegeben hatte ...

Mit ungeheuren Kosten, die seine Reserven fast angriffen, schritt Garrick an den Wiederbau des Drury Lane. Noch immer glaubte er, daß schließlich die bessere Sache und die Kunst über Unverstand und Trübsicht liegen würden.

Wieder erlebte Gordon einen höchst interessanten Abend, als Garrick es mit einer Neuauflage seines Kampfes veruchte. Er hatte manches einzusehen: den Verlust seiner Kunst, sein ehrwürdiges Alter und die Treue zum dramatischen Werk der Tragöden. Aber im Enden galt das alles nichts gegenüber der Heindlichkeit eines reichen und mutwilligen Kingels. Garrick hatte eine Rede aufgelegt, die an die Gesessenen appellieren sollte, aber er brachte seinen einzigen Satz heraus: Die Malle sollte die Arbeitstagen und Abstände sein. Garrick rief man ihm im Ghorus zu: Wieder und wieder brüllten ihm trunksame Kaufleute entgegen: „Im Verzehrung bitten! Niederfinten, du alter Trottel!“

Garrick sprach schwer mit sich. Er wollte sich abgemindert abenden, wollte vieler hochgehorenen Palmenhande seine Beratung suchen, aber die Hehenden Wände seiner Kollegen hielten ihn zurück. Er war alt, er mußte, daß diese Lumpen ihm nichts mehr anhaben konnten, aber die anderen, die Jungen waren erblüht fürs Leben, wenn es sich um einen ganz großen Skandal handelte. Da rang er sich das Opfer ab und intete — mit Tränen der Scham und des Bornes — nieder.

Das Theater Drury Lane spielte weiter, und es gemährte aufs neue den reichen Laugentischen die halben Eintrittspreise. Der Frieden war geschlossen. Aber Garrick, Englands größter Schaulustler, trat niemals wieder auf. Er hatte seine Verdienste ohne Maß gesehen wie einst jener William Schafspeare ...

## Schiffbrüchiger wird Südseekönig

Von einer märchenhaften Geschichte wissen amerikanische Blätter zu erzählen: Vor einigen Jahren der Westindien „Christians IV“ während eines Zeitraums in der Südsee unter; die ganze Belagung galt als verloren. Inzwischen gelang es dem Marroffen Bill Ostrom, sich auf ein kleines Sable-Atoll zu retten; von den Eingeborenen wurde er freundlich aufgenommen. Schon nach einiger Zeit betratete er die Sable-Insel, wurde nach dem Tode seines Schwiegervaters selber König und hat sich nun bei seiner zufälligen Entdeckung durch ein amerikanisches Schiff geweiheit, seine neue Würde aufzugeben und in die alte Heimat zurückzukehren.

# „Schmetterling“ auf der Leinwand



Akiko Mikuni, ein neuer Star einer japanischen Filmgesellschaft

## Gespräch ohne Politik

Um das folgende Gespräch zu verstehen, muß man sich erinnern, daß der Biden und der Norden der Vereinigten Staaten von 1861 bis 1865 den Sezessionskrieg führten, und daß es vor allem die Engländer waren, die dem aufständischen Süden die Hand reichten. Seitdem ist viel Wasser den Mississippi hinuntergeflossen, die meisten Amerikaner haben vergessen, was De-England ihnen angetan, und als neulich auf einem Empfang in der britischen Botschaft in Washington aus der einigste noch lebende Veteran aus dem Sezessionskrieg, der achtundneunzigjährige Oberst Hill in alterlicher und förmlicher Weise erschien, wurde er befragt, die neuen Freundschaften nicht außer acht zu lassen, seinen Engländern für eine Stunde zu bezagen und mit der britischen Diplomaten über Wetter und Familie, keinesfalls aber über Politik zu sprechen. Oberst Hill versprach es, und nachdem er mit festen Schritten auf den Postfachstrat zurück zuagetraten war, sagte er: „Ein schöner Tag heute. Wie geht es der Familie? Ihren Herrn Vater habe ich noch zu gefannt, hehe!“

Der Postfachstrat — selbst schon ein alter Herr — aucte verwundert: „Meinen Vater, Herr Oberst? Mein Vater hat den Sezessionskrieg auf seinen Füßen mitgemacht und ist seit nunmehr fünfundsiebzig Jahren tot.“ „So ist es“, nickte Oberst Hill und hob die Hand, als wenn er eine Pistole trüge. „In der Schlacht bei Richmond habe ich ihn vom Pferd gestoßen.“ Hans Ribbau.

„Ausgetrollwigt“

Was ist los im schönen Halle?  
Warum freuen sie sich alle?  
Warum lieben Mann und Frau  
Fröhlich die Rolle in das Blau,  
Während man sich fröhlich knufft?  
Kinder, 's licnt was in der Luft!

Nein, es la a was in den Lüften,  
Und das war das „Arrollwiggfüten“.  
Manche nannten frei und fraut,  
Es aona einfach nur „Meiant“.  
Was aus der Bantierfabrik  
puffta aull so schmandubid.  
Es nach eflia in die Nalen,  
Brachte alt und juna zum Alen,  
Reiste arot und klein zum Anten,  
Und zum Bunt und zum Bruntin.  
Was die Schäfte ansapufft,  
Das war wirklich „bide Luft“.

Freude herrscht nun in der Stadt.  
Weil sich „ausgetrollwigt“ hat.  
Unter Oberbürgermeister,  
Dr. Weidemann, io heist er,  
hat es nummehr selbst verfindert:  
„Die Papierfabrik vermindert!“

Niemand ist dem dies aereute,  
Alle Leute sind voll Freude,  
Jeder dant io ent er kann,  
Unrem Dr. Weidemann,  
Halle wird, ihr werdet's sehn,  
Gut nun im Gerade sehn!

Peter Eichbert.

Mit der alten Zuschlagkarte  
im Gilzug

Weihenfels. Der neunzehnjährige Deutscher Grumbeln aus Weihenfels wurde wegen gewinnunwürdiger Urterbenauflassung in Lateinisch mit verurteilt. Der Angeklagte hatte am 27. Juli 1931 in Großkorbetha den Gilzug betrogen und war, ohne im Besitz einer gültigen Zuschlagkarte zu sein, bis Weihenfels gefahren. Er konnte nur eine alte Zuschlagkarte aufweisen, auf der er das Datum unkenntlich gemacht hatte.

Balalaitavirtuose Ignatjef - Soldat in Halle

Begegnung mit dem Meister des dreifaltigen und dreieckigen Instruments



Bild: Schmömann

„Und nun die Krönung des Abends: Witscha Ignatjef tritt, begleitet von seinem Kameraden Schmömann, auf der Balalaita!“ So hatte der Anjaeger beim Bunten Abend der Dolmetcherromanie Halle verurteilt.

Witscha Ignatjef? Der Meister auf dem dreifaltigen Instrument? Der durch Mundart und Schallplatten und viele Konzerte bekannte hervorragende Balalaitavirtuose? War er es wirklich, der jetzt im ledigen grauen Rock des Soldaten auf die Bühne trat? Ja, er war es wirklich, und den Balalaiten wurde sein Spiel eben so zu einem Erlebnis, wie es Zuhörende und

über Tausende vorher in aller Welt beflusst hatte.

Nun läsen wir ihm gegenüber und lassen uns als seinem Leben erzählen. Er wohnt mit der Bescheidenheit eines Kindes von einem Erinnerungsort, von Petersburg, der Stadt der Paläste und Brücken, wo er am 23. Januar 1910 geboren wurde, von Wladiwostok, einem Vorort der arabischen Stadt, wo er eine forstliche Kindheit verlebte und von Wladiwostok, einem russischen Dorf im Gouvernement Penza, wo er in der Zeit von 1914 bis 1917 die ersten Eindrücke der russischen Volksmusik empfing. Da leitete sein kindliches Ohr den Klara der Balalaita und der Domra, da schwang sein Herz mit dem Gelange der Chöre, da lernte er seine Anzen, wenn er den Tönen zulauf, dem Klavierspiel, Gesang und Treps. „Ja, es war eine schöne Zeit, abends auf den Banken vor den Bauernhäusern... Na, was ist das?“

1918 lebte Witscha in der Stadt Penza, und als schönstes Erlebnis blieb ihm eine Freizeitsahrt von Wladiwostok in Grunewald. Aber bald war es vorbei mit dem Leben unendlichen Glücks. Die Revolution und die folgende Hungernot klopften an die Tür. Sie zwangen die Familie zur Ausreise nach Deutschland. Von Berlin ging es nach Stuttgart, und dort lernte der junge Witscha zuerst Schmömann, Grün durch Nachhilfsstunden kam er hinter die Geheimnisse des Schriftstellers und der hochdeutschen Sprache. Eine Reise nach Nürnberg vermittelte

ihm einen bleibenden Eindruck von der Mächtigkeit der Welt und Seelandwirtschaft. Die Liebe zur Musik, die ihm schon in früherer Jugend bewahrt hatte, reate sich nun härter und härter. Freilich war an ein Musikstudium nicht zu denken, zumal er mit zwölf Jahren den Vater und mit vierzehn Jahren die Mutter verlor. Aber da war eine mütterliche Freundin, Frau Kravtowa, die ihm Unterricht im Balalaitaspiel gab. Bald wirkte er in einem Amateur-Orchester mit, und dann machte sich der Einfluß eines Balalaita-Virtuosen auf seinen künstlerischen Schicksal übermächtig geltend. Zunächst und tadellos übte er auf seinem dreifaltigen Instrument. Daneben besuchte er, wann und wo es nun immer aua, Konzerte der arabischen Meister der Violine, des Cellos, des Klaviers und der Gitarre. Und wenn ihm noch eine Stunde Freizeit blieb, dann las er in den Biographien Beethoven, Liszt, Chopin. Außerdem mit einem Gelehrten arbeitete er eifrig eine Balalaita-Schule durch, wurde Konzertmeister des Amateurr-Orchesters, und schließlich fand er in den Vororten des Schwarzrusses auf dem Konzertpodium und vor dem Mikrofon des Rundfunks.

Sein erster Soloauftritt 1927 brachte ihm gleich einen schönen Erfolg, der in ihm den Entschluß reifen ließ, die Musik zu seinem Beruf zu machen. 1931 ler er durch die Werbung in die Welt. Seine ersten Konzerte führten ihn nach München, Wien, Prag, Dresden, Berlin. Auf einer Reise in die Schweiz vermehrte sich sein Ruhm. In Anzolanen und Jäulen spielte man ihm zu. Man allen dortigen und vielen europäischen Sendeinstellen, wie viele Grammophonplatten tragen seinen Namen. Und in der Nachliteratur würdige man seine Verdienste, die Balalaita als Sondersinstrument und höchstes Instrument im Musikbereich einschließt zu haben. Viele Konzertstücke bearbeitete er für die Balalaita. Bedeutende Komponisten reate er zur Schaffung einer Literatur an. Viele Stücke wurden ihm gewidmet. Und zu seinen väterlichen Freunden gehörte Schalkowski, der große russische Sänger, dessen Bild er uns eindrucksvoll zeigt. Der Eintritt in die Wehrmacht unterbrach seine künstlerische Laufbahn, nicht aber seinen Einsatz im Dienste der Freunde und der Geliebten. Für seine Mitwirkung an vielen hallischen und auswärtigen Veranstaltungen des Roten Kreuzes, des RBB, der NSD, „Kraft durch Freude“ danken ihm unzählige, unter ihnen viele verwundete Kameraden in den Kasernen.

Man sollte dem Künstler Witscha Ignatjef Weihenfels geben, noch mehr als bisher seine Kunst einzusetzen zur Freude anderer Soldaten, sei es in der Heimat, sei es an der Front. Und man sollte ihm seinen Verdienst wunsch erfüllen, in vielen, vielen Kasernen spielen zu können für die verwundeten Kameraden, die gleich ihm den araten Hof tragen und die für Deutschland bluten, und in Erinnerung an seinen Bruder Andrie, der am 6. Juni an der Westfront gefallen ist... Berthold Eichhorn

Die Kampagne hat begonnen

Umichau auf den Rübenfeldern des Saalkreises - Italiener mit dem Rübenroder



Bild: Helm

Landarbeiter mit italienischen Arbeitskammeraden beim Rübenaufladen

In diesen Tagen kann in den meisten Orten unserer mitteldeutschen Heimat die Kartoffelernte als abgeschlossen angesehen werden. Aber schon wartet eine neue Erntearbeit, die wiederum den Einsatz moderner Maschinen, aber andererseits auch den Einsatz aller nur verfügbaren Kräfte erfordert: die Zuder- und Futterrüben-ernte.

Sie bildet alljährlich den letzten Abschnitt aller bäuerlicher Erntearbeit überhaupt. Der schwere fröhliche Ackerboden, der fast überwiegend bei uns vorherrscht, ist für die Rüben mit geschaffenen, genau wie bei der Kartoffelernte kann auch bei der Rüben-ernte mit einem sehr guten Ertrag gerechnet werden. Stellenweise, wie zum Beispiel im westlichen Saalkreis, rechnet man sogar mit einer Mehr-ernte. Dazu hat natürlich die Verteilungsanlage der araten Güter, die gleich nach dem Rübenverzehr nach dem Gang geht, sehr viel beigetragen.

Wie zu jeder landwirtschaftlichen Arbeit gehören auch zum Rübenroden Geschick und fröhliche Arme. Man muß sich widerstandsfähig sein gegen die Anspann der Witterung, die sich oft unangenehm bemerkbar macht. Im vergangenen Jahre mußten große Flächen Rüben durch den vorzeitig einsetzenden Frost in der Erde bleiben. Wenn nicht alle Voraussetzungen trafen, wird das in diesem Jahre nicht vorzommen.

Im nördlichen Saalkreis sind es überwiegend italienische Arbeiter, die auf den Rübenfeldern arbeiten. Bis der Dampfzug eingesetzt wird, muß das Feld erst abgerichtet werden, denn man kann ja mit

beiden beiden Stoffen nicht gleich über die Rüben fahren. So wird zunächst erst Bahn geschaffen. Das Rübenfeld wird genau angeleitet. Dreißig Reihen im Quadrat ergeben je ein „Arbeitsfeld“. Jedes Arbeitsfeld wird von zwei Mann mit einem abnähnlichen Beizensystem bearbeitet, dem Rübenroder oder Rübenpaten. Kräftig wird er vor der Reihe in die Erde getrieben. Während die eine Hand den Ziel des Rübenrodes führt, greift die andere Hand nach den Rübenblättern. Ein fröhlicher Acker fördert die Reihe aus Tageslicht. Die Rüben werden dann zu einem Stapel zusammengetragen, so daß in jedem Arbeitsfeld zunächst ein Haufen entsteht. In das Feld ausgerodert, so beginnt das Rüben von der Reihe. Mit einer Zeder wird das Kraut von der Reihe entfernt. Die Rüben gelangen sofort zur Zuderfabrik nach Salz- münde, während die Rübenblätter nach der Feldheime gefahren werden. Sie werden hier gemahlen, geschädelt und eingefäutert.

Im nun der Rübenplan genaugend vorbereitet, so wird unmittelbar hinterher der Dampfzug eingesetzt. Der Arbeitsorgan ist hier genau wie beim Pflügen, nur mit dem Unterschied, daß abwechselnd von zwei Traktoren der Witscha in der Luft über das Feld gezogen wird. Jedermal werden zehn Reihen Rüben auf einmal gehoben. Das bedeutet natürlich eine große Erleichterung für die eingesetzten Arbeitskräfte. Es ist immer möglich, ältere Schaffner bei der Traktoren einzusetzen. Durch dieses Hand-in-Hand-Arbeiten von Mensch und Maschine wird und muß es gelingen, in diesem Jahre die Rübenerte reiblos einzubringen. He-

Der große Lehrmeister der Schule

Schuljugend breitete ihr Kriegserlebnis in einer Ausstellung in Halle aus

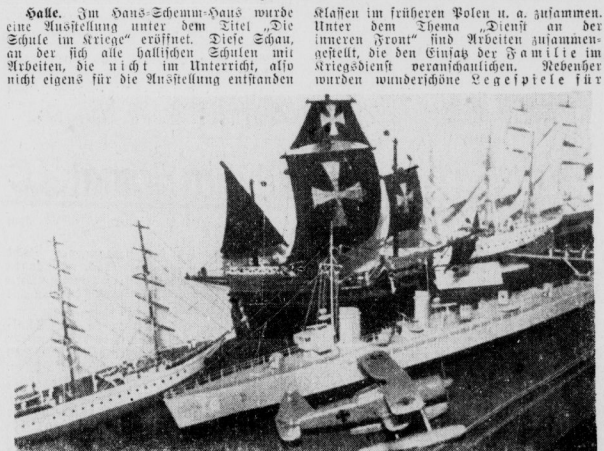


Bild: Schulj

Vergangenheit und Gegenwart vereint: Kogge, Schlachtschiff und Kampflieger

sind beteiligt ist aufgebaut auf dem Gedanken: Die Erziehung ist Urfunktion einer Gemeinschaft, sie muß als Glied der Gemeinschaft das Gesamtbild wieder- spiegeln. Die Schau ist in mehrere Themen auf- gegliedert. Unter dem Motto: „Der Krieg im Spiegel des Unterrichts“ finden sich selbstgelebte Karten von Polenfeldzug, Wagnen mit Rettungsan- scheinungen, Briefwechsel mit vollbesetzten

Klassen im früheren Polen u. a. zusammen. Unter dem Thema „Dienst an der inneren Front“ sind Arbeiten zusammen- gestellt, die den Einsatz der Familie im Kriegsdienst verdeutlichen. Außerdem wurden wunderbare Beispiele für





# Der „Getreue Effehard“ der Marine †

Der Führer hat Staatsbegräbnis für Admiral Staatsrat von Trotha angeordnet

Berlin, 11. Okt. Admiral Staatsrat von Trotha, Träger des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP, ist am Freitag nach kurzer, schwerer Krankheit in Berlin gestorben.

Der Führer hat für Admiral Staatsrat von Trotha ein Staatsbegräbnis angeordnet.

Hoff von Trotha, am 1. März 1868 in Göttingen geboren, war der verdienstvolle Stabschef Admiral Scheers in der Staffe errate, Schlacht und wurde mit dem Ehren Pour le merite ausgezeichnet. Er leitete seit dem Reichsband deutscher Segelkunst und war Ehrenführer der Marine-Hilfer-Jugend.

Anlässlich seines 70. Geburtstages, am 1. März 1938, wurden dem Vizeadmiral reichliche Ehrungen angeteilt. Der Stellvertreter des Führers überbrachte dem verdienten Soldaten und nationalen Vorkämpfer die Glückwünsche des Führers und der NSDAP. Adolph Hef verband damit die Höflichkeit des Goldenen Ehrenzeichens, mit dem der Führer Admiral von Trotha in Würdigung seines unermüdbaren Einsatzes für die nationalsozialistische Bewegung und das neue Reich auszeichnete.

Anlässlich des Ablebens des Admirals von Trotha richtete der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, folgendes Telegramm an die Witwe des Verstorbenen:

„Zum Tode Ihres Gatten, des Admirals von Trotha, bringe ich Ihnen mein tief empfundenes Beileid zum Ausdruck. Mit Ihnen und den Ihren hat das ganze deutsche Volk einen unerlebbaren Verlust erlitten. Ein tapferer Seemann der alten deutschen Kriegsmarine ist von uns gegangen, dessen Name stets mit dem erfolgreichen Ausmarsch der Kriegsmarine verbunden sein wird und der sich um Deutschlands Segelkunst unvergänglich Verdienste erworben hat.“

Die nationalsozialistische Bewegung hat einen Mitkämpfer verloren, der, herausgewachsen über die Aufgabenstellung einer vorangegangenen Epoche, die geschichtliche Bedeutung des Führers und seines Nationalsozialismus erkannt hat und entschlossen die Forderungen zog.

Die deutsche Jugend hat einen Freund und Förderer verloren, der bis zum letzten Augenblicke in höchsten Anspannung einer ihrer unermüdbaren Lehren und Vorträge gewidmet ist. Der deutschen Jugend wird Admiral von Trotha stets das Vorbild des großen Seemanns bleiben.

In die Geschichte des deutschen Volkes geht Admiral von Trotha als ein Mann

ein, der an kämpferischem Geist, an hohem Ansehen und an unerbittlichem Ruhm der alten und der jungen deutschen Kriegsmarine hervorragenden Anteil hat.

In Trauer, Dankbarkeit und Stolz lesen wir an der Bahre dieses makellosen deutschen Mannes, den wir nie vergessen werden.“

Anlässlich des Ablebens von Admiral Staatsrat Adolf von Trotha hat der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. R. Dönitz, einen Nachruf erlassen, in dem es u. a. heißt:

„Am 11. Oktober 1940 verstarb im 73. Lebensjahr Admiral Adolf von Trotha.“



Adm. v. Trotha

Ritter des Ordens Pour le merit, preußischer Staatsrat.

Als altem Soldatengeschlecht stammend, begann er 1886 seine Soldaten- und Seemannskarriere. Schon in jungen Jahren als Führerprekursorität erkannt, durfte er viele Jahre hindurch als engagierter und getreuer Mitarbeiter des Großadmirals von Tirpitz seinem Vaterlande dienen und genoss bereits im Frieden hohen Ansehen in der Marine. Der Krieg führte ihn an die Seite des Admirals Scheer, als dessen Stabschef in der Schlacht vor dem Skagerrak er in die Geschichte eingegangen ist.

Als getreuer Effehard der Marine wird diese vaterländische Führerprekursorität, dieser vorübergehende, stets listigere Kamerad uns stets leuchtendes Vorbild bleiben. Die Kriegsmarine des Dritten Reiches lenkt ihre Flagge an seiner Bahre, stets, ihn den Ihren nennen zu dürfen.“

# Marineartillerie beschloß Dover

Der gestrige OKW-Bericht - London, Liverpool und Manchester bombardiert

Berlin, 11. Okt. Der Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

London ist gestern wieder im Mittelpunkt der Seereschiffartillerie leichter und schwerer Kampfflugzeuge. Zahlreiche Explosionen und Großfeuer waren zu beobachten. Deutsche Kampfverbände besetzten außerdem zahlreiche feindliche Ziele in West- und Ostengland und Manchester mit Bomben mittlerer und schwerer Kaliber. Auch hier riefen heftige Detonationen starke Schadenaufreue, vor allem an den Ufern des Ärmel, hervor. In Süd- und Mittelengland wurden Eisenbahnstationen, Luftverkehrszentren und wichtige Versorgungszentren erfolgreich angegriffen. Bombenwürfe auf stark besetzte Flugplätze in der britischen West- und Südküste, teilweise in Küstennähe, führten zu durchgehenden, heftigen, kalten und heftigen Feuersbränden vollendeten das Vernichtungswerk.

Marineartillerie beschloß erneut Dover. Es konnten Treffer auf die im Hafen liegenden Schiffe, die Hafeninfrastruktur auf andere feindliche Ziele der Stadt erzielt werden. Der Feind zeigte bei See seine Antriebsfähigkeit. Bei Dunkelheit erreichten einige feindliche Flugzeuge Mittelengland. Dort abgeworfene Bomben richteten keinen nennenswerten Sachschaden an. In West- und Nordwestengland wurden verschiedene Städte und Industrieanlagen angegriffen, ohne dass schwerwichtiger Schaden eintrat. Das gegen Italien die britischen Bomben wieder einige Wohngebiete und Viehweiden.

# Höhe der durch Kriegsschäden entstandenen Ersatzaufträge wird veranschlagt

Berlin, 11. Okt. In einer Reitermeldung wird berichtet, daß für die Warenkriegsschäden-Entschädigung der britischen Regierung bis zum 1. Oktober an Kräften insgesamt 20 Millionen Pfund Sterling eingegangen seien. Die Höhe der Schadensersatzansprüche an diesen Fonds infolge von Verlusten durch feindliche Einwirkungen wird jedoch nicht bekanntgegeben.

Diese Unterlassung ist sehr wohl begründet. Im Gegensatz der neutralen Schäden, die durch die Einwirkungen der deutschen See- und Luftkriegsflotte den englischen Riesen bereits entstanden sind. Eine Veröffentlichung der detaillierten Schadensersatzansprüche

Die Gesamtverluste des Gegners betragen gestern zwölf Flugzeuge, von denen eins durch Marineartillerie abgeschossen wurde. Vier eigene Flugzeuge zeigten nicht zurück.

# 15 englische Flugzeuge am Boden getroffen

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 11. Okt. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Eine unserer Luftformationen hat den Flughafen von Port Sudan bombardiert und dabei rund 15 englische Flugzeuge am Boden getroffen.

Der Feind hat ohne jeglichen Erfolg zwei Angriffe gegen unser Gebiet von Libyen versucht. Der erste, der mit halbmotorisierten Kräften in der Zone zwischen Abu-Gamal und Feissen (Ghazal) unternommen wurde, ist leicht abgewiesen worden; der zweite, der von zwei verschiedenen von Wair und Arabjahn kommenden Kolonnen durchgeführt wurde, die von Luftstreitkräften unterstützt wurden und gegen Buna (Kenna) gerichtet war, wurde gleich abgewiesen. Der Feind, dessen Verluste nicht genau bekannt sind, hat sich sofort zurückgezogen.

Feindliche Luftangriffe auf Gura, Tolelli und Decamer haben leichten Schaden angebracht. Zwei Frauen wurden verletzt.“

wurde zweifelslos ersehen, daß das bisherige Kräfteverhältnis nicht entfernt auf Deckung der erzwungenen Schäden ausreicht. Und deshalb nicht überhöhter Ersatzentwürfe kann die Churchillregierung dem englischen Volk nicht mehr mitteilen.

Der Stabschef der SM Victor Hugo besuchte auf persönliche Einladung des Kommandeurs ein im Westen liegendes Regiment und sprach zu den Offizieren und Teilnehmern des Ausbildungslagerung, unter denen sich eine besonders große Anzahl von SS-Führern befindet.

Der spanische Staatschef General Franco empfing Freitagmorgen Marschall de Vona. Der Marschall überreichte im Namen des italienischen Königs und Staates dem spanischen Staatschef die große Palastkeule des spanischen Ordens und hielt eine kurze Ansprache, die General Franco erwiderte.

# Macedonische Skizzen



Doppelt fermentiert 4,9

Familien-Nachrichten

Zu früh an einem wohlverdienten Lebensabend wurde unser

Emil Knibbe

absterben. Mit 23 Jahren trat der Heilmannsgänger als junger Vermittler in unseren Betrieb ein...

Gebr. Zimmermann

Durch Unfall verlor ich plötzlich und unerwartet unser lieber guter Bruder, mein herzenguter

Paul Müller

im Alter von 38 Jahren. Die trauernden Hinterbliebenen Geschwister Müller...

Für die wohlwollenden Beweise herzlicher Teilnahme, die uns im letzten Lebensjahre anlässlich des

Friedrich Schmidt

zuletzt geworden sind, sagen wir hiermit unseren innigsten Dank...

Die trauernden Kinder.

Bis Ende Oktober verreist San.-Rat Dr. Oemisch Reichardtstraße 7

Advertisement for Dr. Oemisch's medicine, featuring a portrait and a drawing of a cow.

Was ist gut bei nervösen Herzbeschwerden?

Viele befragt heute diese Frage. Das Tempo der Zeit bringt es mit sich, daß auch jüngere Menschen von nervösen Herzbeschwerden heimgeleitet werden...

Um 6.30 herbeiführt Herr Emil Rabbe, Reichsleitungsreferent, Neumünster (Holftein), Wismarweg 7...

Advertisement for 'DEIN BANKSPARBUCH' (Your Bank Savings Book) with a drawing of the book.

Advertisement for 'Trothe-Optik' (Trothe Optics) featuring a drawing of glasses.

Advertisement for 'Staatliche Lotterie-Einnahmer' (State Lottery Collectors) listing various locations.

Advertisement for 'Kleemann' (Kleemann) featuring a drawing of a bicycle.

Advertisement for 'Schweinemarkt' (Pig Market) listing various pig breeds and prices.

Advertisement for 'Förder-Verseicherung' (Promotion Insurance) listing various insurance services.

Advertisement for 'Deutsches Berufszweckwerk' (German Professional Purpose Work) listing various professional services.

Advertisement for 'Agfacolor' (Agfacolor) featuring a drawing of a camera.

Advertisement for 'Photokino-Kritzgen' (Photokino-Kritzgen) featuring a drawing of a camera.

Advertisement for 'Sportvereinsnachrichten' (Sports Club News) listing various sports events.

Large advertisement for 'DEIN BANKSPARBUCH' (Your Bank Savings Book) with a drawing of the book and text about saving money.

Advertisement for 'Eigenheimfinanzierung' (Home Financing) listing various financial services.

Advertisement for 'Trothe-Optik' (Trothe Optics) featuring a drawing of glasses.

Advertisement for 'Möbelhaus Bitzmann' (Furniture Store Bitzmann) listing various furniture items.

Advertisement for 'Bergona Brust- u. Lungentee' (Bergona Chest and Lung Tea) listing various tea products.

Advertisement for 'Stempel Schuber' (Stamp Schuber) listing various stamp products.

Advertisement for 'Flechte' (Lichens) listing various lichen products.

Advertisement for 'Zweifachenglas' (Double Glass) listing various glass products.

Advertisement for 'Kleemann' (Kleemann) featuring a drawing of a bicycle.

Advertisement for 'Werben weckt Wünsche' (Advertising awakens wishes) listing various advertising services.

Advertisement for 'Fenthol & Sandtmann' (Fenthol & Sandtmann) listing various cleaning products.

Advertisement for 'KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT' (KAISER'S COFFEE SHOP) listing various coffee products.

Large advertisement for 'Kirchliche Nachrichten' (Church News) listing various church events and services.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.



# Nachtbomber gingen in Flammen auf

## Drei Maschinen zertrümmern britischen Flugplatz - Hallen brachen wie Kartenhäuser zusammen

Von Kriegsberichterstatter Erwin Kirchhoff

DNB. (PK.) An die Heimat haben wir vor dem Anriff gedacht. An die vielen Frauen und Kinder, Greise, Kranke und Vermisste, die britischen Anriffen in den letzten Nächten wieder zum Opfer fielen. Besonders dankbar waren wir deshalb der Führung, daß auch heute die Tag- und Nachtangriffe nicht nur die Hauptstadt, sondern auch zahlreiche Flugplätze treffen sollte, von denen die britischen Bombern zu ihren Vertriebsflügen starten.

Unsere Maschine ist bis an die Grenze ihrer Tragfähigkeit beladen. Das führt je nach orientierte MW-Munition mit sich. Die Belastung hat sich auf zahlreichen Feindstellungen bewährt. Vor der Startlinie des Feindlandes drehen die Staffeln der Gruppe, die wir bis dahin gut verfolgen konnten, ab. Bomben und andere militärische Lasten werden der Südküste Englands feuern sie an. Wir aber fliegen unseren Kurs.

Wieder müssen wir, wie vor einigen Tagen, beim Angriff auf ein englisches Luftwaffenfeld wegen der Blausäureverfälschungen, die uns fast jede Nacht nehmen, tief auf das Wasser herunter. Unheimlich schnell scheinen heute die Motoren zu arbeiten.

Vor der englischen Küste leuchtet plötzlich ein Scheinwerfer auf. Einmal leuchtet er uns. Der Kommandant drückt den Steuerknüppel. Wir sind wieder aus dem Strahl heraus. Genau über der Küste der Insel reißt die schwarze Wolkendecke, die sich über uns und vor uns ausbreitet hatte, auf. Seltene arktische Vögel kommen auf uns zu und wenige Kilometer weiter endlich die hellen, schwarzen Felsen. Es ist noch sehr hell. So können wir vor und unter uns alles klar erkennen. Links liegt die Stadt. Wir jaagen über Straßen, Baumreihen, Wälder und Gehöfte, das MW. fähigste. Aber noch ist es noch nicht so weit. Dort, was ist das? Seltene Meter vor uns, jetzt lassen wir darüber hinweg: lauter arktische, tierische Getöse. Das ist die berühmte Churchill-Vinie.

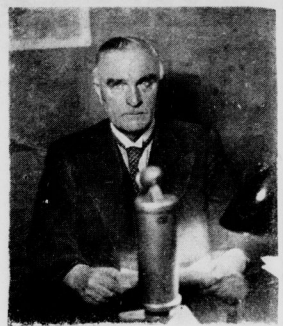
Wann kommt der Abflug? Jetzt dreht der Flugzeugführer, und dann rufen wir

der mächtigen Säulen in die Luft, mindestens 50 Meter hoch. Und jetzt — man glaubt, das ohrenbetäubende Krachen zu hören — fällt das Dach wieder herunter. Die ganze Halle in laute, tiefe Stille. Nicht so aber nicht nur mit einer. Mehrere Bomben zerschellen die beiden Werthallen am äußersten Ende des Platzes. Mehrere lange Eisenträger und mächtige Holzwände, damitigen Aluzugänge werden durch die Luft, explodieren, als ob ein Vulkan die Erde unter ihnen aufreißt.

immer noch feuernd erreichen wir wieder die englische Küste. Verdammte! Glühende, rote Bälle fliegen sekundlang vor der Nase unterer linken Nachbarmaschine her. Zweieinhalb Meter! Gott je! Laut. Der Unteroffizier dreht ab, die Gefahr ist überwunden.

Als wir wieder über dem Wasser sind, fernt unterer Beobachtermann seine Grenzen. Der Flieger reißt mich förmlich herum. „Sehen Sie dort eine helle Feuerwand!“ Er zeigt rüber zur Küste, an der immer neue Feuerstrahlen, vermischt mit dicken, schwarzen Qualm hochsteigen! „Das sind bestimmt Munitionss- und Brennstofflager!“ schreit der Kommandant — ja, unsere Bomben wirkten!

## Konteradmiral Lützwitz spricht



Min.: Selbstbild (9) An jedem Mittwoch spricht Konteradmiral Lützwitz über die heutige Kriegslage.

bekannteste schließlich siegreich das Feld und führte als Held im Triumph die schöne Nazira in Juffus Haus. Hier war schon alles für die vierte Heirat vorbereitet. Die Dritte hatte sie ihrem tapferen Juffus längst verziehen. Wenn irgendein unfürthlicher Zufall die Nazira erkennen ließ, daß Nazira eigentlich doch noch Frau Müllers, Kurlowicke, ist, wird ihm noch allerhöchsterseits kein Unrecht nachgewiesen. Juffus habe nach allem alten Brauch um sein Weib gekämpft, er habe gekämpft und ist sei alles in Ordnung.

## Sein Mädchen mit dem Beil erschlagen

Am 10. Oktober 1940 ist der 25 Jahre alte Anton Brana aus Xenowitz hingerichtet worden. Das Sondergericht in Berlin als Hauptverbrecher wegen Mordes des zum Tode und hundertjährigem Gefängnis verurteilt hat. Brana hatte ein Verhältnis mit einem Mädchen. Als dies schwanger wurde, veranlaßte er es zur Abtreibung. Da er fürchtete, in dem daraus entstehenden Strafverfahren von ihm belästigt zu werden und um seinen Bräutigam auf eine Heirat zu verzichten, lockte er es an eine einsame Stelle und erschlug es dort mit einem Beil.

## Schoßhündchen am Telefon

Renfort. Als das Fräulein in der Telefonzelle von Zan Jof in Kalkferrern dem Abbören eines Anrufs Hundebesitzerin, da dachte sie zunächst, es handelte sich um einen schlechten Scherz, und wandte sich wieder der Besitze ihres Kriminalroman zu. Aber der Herr Anrufer am Telefon Jof gibt es noch kein automatisches Telefon, sondern wenn man den Hörer abhebt, ruft man dadurch das Vermittlungsbüro. Das Fräulein ließ die Verbindung liegen und las ihren Roman, um nach einer halben Stunde wieder abzuhören. Da erhielt sie immer noch das Hundebesitzerin. Nun wurde die Telefonistin unruhig; vielleicht handelte es sich um ein Verbrechen! Daher benachrichtigte sie die Polizei. Ein paar Beamte begaben sich zur Wohnung von Herr Edward Widler, wo ihnen aber auf Klappen und Klappen nicht geöffnet wurde. In die Wohnung des Hundebesitzerin, fanden sie niemand vor außer dem Schoßhündchen des Wohnungsinhabers. Dieses hatte im Spiel den Fernsprechkörper herbeigerufen und sich heillos in die Schur verwickelt. Sein verzweifeltes Gebell und Wehnen hatte endlich Erfolg gehabt und Helfer herbeigerufen.

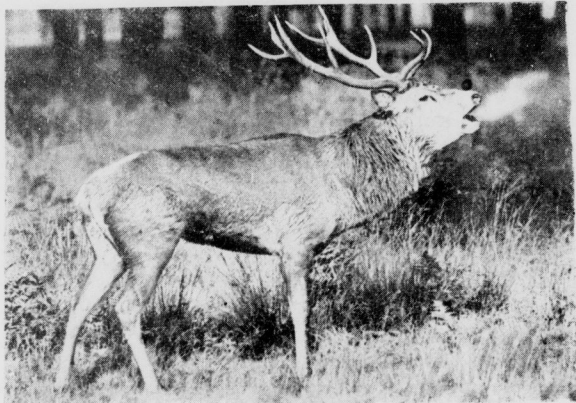
## Wunderbare Rettung eines Bergkletterers

Zwei Erdbarbeiter namens Kocher und Sohn, waren in der Stadt Zehn vorwärts mit anderen Arbeitern damit beschäftigt, die Erde für die Brandmauern eines arabischen Gebäudes anzuhäufeln. Der Sohn

## Kinderschürzen Gummi und Wuschl Gummi-Bleed

hand am Rande der arabischen Banarabier, als er plötzlich sah, wie sich von der Seitenwand ein großer Erdblock löste und gerade auf den Sohn herabstürzen drohte. Er hatte die Weile ergriffen, noch ehe der Erdblock durch das Metallgitter fiel, ein lautes Schreien ausstoßend, das gerade in Zeitweite lag, um zu erreichen und es zu dem fährdeten hinunterzuwerfen. So war es möglich, während man sofort daran arbeitete, den Bergkletterer wieder auszuräumen, durch das Metallgitter den für die Armut unvorstellbaren Schreier zu hören. Er dauerte drei Stunden, bis die Erdblocke fette geräumt war, aber dann konnte der junge Mann heil und gesund wieder ans Licht emporsteigen.

## Der König der Wälder ruft



Min.: Selbstbild (9) zetzt ist die Zeit, in der der Hirsch „in die Brunst tritt“, jederzeit bereit, mit einem Rivalen um die Vormachtstellung beim Rudel zu kämpfen

## Die vier Männer der schönen Nazira

### Rabiate Brautwerbung - Drei Morde, eine Ohrfeige und eine Keilerei

Belgrad. Kosowitsa Mitrowitsa im Süden Jugoslawiens ist eine kleine Stadt, deren Einwohner in der Mehrzahl dem Islam anhängen. Andererseits sind hier aber auch noch die Traditionen altertümlicher Bauernernst lebendig. Nur so ist es erklärlich, daß die vierte Ehe der schönen Nazira in weiten Kreisen gebilligt wird, obwohl es bei dieser Geschlichtung nach oberländischen Begriffen recht sonderbar klingt. Die zum vierten Male verheiratete Nazira ist — nebenbei bemerkt — erst achtzehn Jahre alt. Als fünfzehnjähriges Mädchen wurde sie von den Eltern verheiratet. Den Gatten hatte sie vor der Hochzeit nicht gekannt. Er war viel älter als sie und recht wohlhabend; Nazira aber war damals schon eine Schönheit, die auf einen reichen Mann Anspruch erheben konnte. Aus demselben Grunde

hatte sie aber auch damals schon einen jüngeren glühenden Verehrer, der sich mit der von den Eltern durchgesetzten Verbindung nicht abfinden wollte. Aufgedreht ermordete er ein halbes Jahr nach der Hochzeit den legitimen Gatten. Die Familie des Ermordeten beschloß nicht erst die Polizei mit dem Fall, sondern schritt zur Rache. Nach kurzem Kampf mit seiner geliebten Nazira wurde der Mörder getötet, und Nazira vermutete, daß ihr ein ähnliches Schicksal bevorstehe. Sie zog darauf zu ihrer Familie zurück. Ein Jahr nach dem Tode ihres ersten Mannes verließ sie sich in einen christlichen Scherben, damit waren ihre hilflosen Eltern nicht einverstanden, und das junge Paar war genötigt, nach Mitrowitsa zu ziehen und dort zu heiraten. Am dritten Tage nach der Hochzeit wurde auch der zweite Mann der schönen Nazira auf einem Morgenpaziergang erschossen. Die junge Witwe hatte von dem Erschossenen ein schönes Vermögen geerbt und kaufte sich ein Landhaus in dem Villenort Beda. Ihr Hausansehen war der reiche Großhändler Mariel Kurlowicke. Als der zum dritten Male die schöne Nazira erblickte, war es um ihn gekommen. Er machte ihr sofort einen Heiratsantrag, bekam aber einen Noth Nazira fand den armen Bauern Juffus Beda hässlich, und auf Weib brauchte sie ja nicht mehr zu leben. Der reiche Mariel wollte natürlich einen armen Bauern nicht das Feld räumen und verurteilte sein Weib auf andere Weise. Er behielt Naziras Hausvermögen, und als die schöne Witwe eines Abends von einem Reiter begleitet durch die Hofgasse, mit der er so reich und mächtiger Mann nach ihrem Weib strebte —, ebenfalls heiratete sie am nächsten Tage den Großhändler.

Juffus Beda schämte vor Weib, als er das erfuhr. Als Nazira am Sonntag mit ihrem reichen Mann durch die Stadt promenierte, kam Juffus auf sie zu und verleierte für eine schallende Ohrfeige. Dann fürchte er sich auf den bevorzogenen Rivalen, und es kam zu einer wilden Keilerei, die sich bald auch auf die herbeigeeilten Freunde und Verwandten der beiden Kampfhähne ausdehnte. Die Partei des Kleinbauern Juffus

## Neue Ausgrabungen in der Ewigen Stadt



Die „Clivio Capitolino“, eine Straße, die die Fortsetzung des „Heiligen Weges“, der von der Via Appia zum Capitol führte und zum Tempel des Jupiter ging, ist jetzt in Rom freigelegt worden. Min.: Selbstbild (9)

**Niere und Blase**  
Schriften durch die  
Kurverwaltung Bad Wildungen

# Wildungen Helenerquelle

Bezug für Hautkrankheiten durch  
**Brunnenzentrale Halle**  
sowie durch alle Apotheken und  
Drogien

Vertical text on the right edge of the page, including various advertisements and notices.





# Riebeckplatz

## Ein großes musikalisches und filmisches Ereignis!

# Falstaff in Wien

Ein lustiges Spiel um Eifersucht und Liebe im alten Wien.  
Mit  
Gust Wolf, Hans Nielsen, Paul Hörbiger, Wolf Albach-Retty, Lizz Holzschuh, Gustav Waldau  
Es traut das Ballett des deutschen Opernhauses Berlin.  
Jugendliche zugelassen!  
Sonn- u. Werkk.: 2.50 5.20 7.45  
**Große Ulrichstr. 51**  
Der stürmische Lacherfolg!

# Engel mit kleinen Fehlern

Ein Bombalustspiel mit  
Ralph A. Roberts, Adele Sandrock, Grete Weiser, Carl Daudert, F. V. Bockay  
Jugendliche nicht zugelassen!  
Sonn- u. Werkk.: 2.50 5.20 7.45

# Schauburg

## Heinrich George

Hilde Krahl, Siegr. Breuer  
In dem berühmten Ufa-Film  
**Der Postmeister**  
Ein Erlebnis für Millionen  
(Nicht für Jugendliche!)  
Sonn- u. Werkk.: 2.50 5.20 7.45

Sonntag 15<sup>1/2</sup> Uhr  
**Nachmittags-Konzert**  
des Musikzuges des N. S.-Pflieger-Korps Standarte 36  
Eintritt zum Konzert frei!

# Gildenhäus

## Sankt Nikolaus

Große Nikolaistr. 9 bis 11  
Jeden Sonnabend und Sonntag  
**Konzert**  
Täglich die preiswerten  
Mittag- und Abendessen

# Alt-Double, Alt-silber, Alt-Gold

kauft zum höchsten Tagespreis  
**KURT WEISS**  
Gr. Ulrichstr. 55 eeg. W.F. Wolfner  
genehmigt, Bescheid Nr. 40117/248

# Wein- und Gettrifflaschen

kauft  
**Büttner-Kräuse**  
in allen Filialen

# Möbel

Bernh. Schormann  
Universitätsring 11  
Ecke Große Ulrichstraße  
Annahme all. Darlehensscheine

# Tiermarkt

3 Jagdwagen, 4-seitiger; 1 Jagdwagen, neu; 4-seitiger; 1 Phaeton auf Gummi; 1 Tornador auf Gummi; 6 Parkwagen; 2 Postjagdwagen; 4 Rollwagen; 30-100 Ztr. Tragkraft; 4 Kastenwagen; 80 Ztr. Tragkraft (Kipper); 1 Eselstrolcher; 1 Plattformwagen mit Verdeck; 2 Hühnerwagen, mehrere Arbeits-, Kutsch- und Stielgeschirre; 2 Armeestühle.  
**Walter Oehrling**  
Halle a. S., Mansfelder Str. 56. Tel. 52856



# 2. Woche!

Der große Lach-Erfolg!  
**Jupp Hussels**  
**Ludwig Schmitz**  
die beliebtesten Komiker  
in dem Tobis-Lustspiel  
**Rheinische Brautfahrt**  
mit  
Lucie Englisch - Leo Peuker  
Hilde Krüger  
**Kulturfilm - Wochenschau**  
Werktag 3.15 5.30 8.00 Uhr  
Sonntag 3.00 5.30 8.00 Uhr  
Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen

# italienisch

Unterricht  
in moderner Sprachprache (Rome)  
**Übersetzungen** - Honorar gratis  
Marthastr. 13, II. Fernsprecher 765 53

Ausstellungen des Hans-Schemm-Hauses  
Albrechtstraße 6

# Besucht die Ausstellung

## „Die Schule im Kriege“

Besuchzeiten: Vom Sonntag, dem 13. Oktober ab  
Sonntags: 11 bis 13 Uhr, Wochentags: 11 bis 13, 16 bis 18 Uhr  
außer Mittwoch- und Sonnabendnachmittag  
Gruppenführungen auch außerhalb dieser Zeiten  
Vorankündigung! 273 81, Anschluß 555  
Der Eintritt ist frei!  
Dr. Grahmann  
Stadtschulrat und Gauvater des NS-Lehrerbundes

# Stempel Pfautsch

nur Königstraße 93  
(neben Apotheke des Waisenhauses)  
Ruf 23668



# Eugen Klopfer

# Elisabeth Reich

in dem spannenden Terra-Film  
**Die fremde Frau**  
mit  
Elisabeth Wendt / Axel Monje  
Karl Dannmann  
Das nordliche Finnland ist der interessanteste Schauplatz dieses spannenden Films  
**Die neue Wochenschau.**  
Werktag 3.15, 5.30, 8.00 Uhr  
Sonntag 3.00, 5.30, 8.00 Uhr  
Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen

Original-Indianer- und Wildwest-Tonfilm.  
Im Beiprogramm:  
**Lebende Werkzeuge**  
Ufa-Kulturfilm.  
Neue deutsche Wochenschau.

Druckgold - Silber  
Alte Silbermünzen  
kauft  
**Mennicke**  
Große Steinstraße 61  
Gen.-Besch. A 0 532



Nur noch bis einschl. Montag  
**4. Woche!**  
**ACHTUNG! FEIND HÖRT MIT!**  
Der spannende Großfilm der Terra aus der Wirklichkeit.  
**René Deltgen, Kirsten Heiberg**  
Lotte Koch, Michael Bohnen, Christian Kayllert, Ernst Waldow, Rolf Weh, Josef Sinner, Rudolf Schünder.  
Neue deutsche Wochenschau.  
**Neue Anfangszellen**  
Werktag und Sonntag  
**2.45 5.15 7.45**  
Für Jugendl. über 14 J. zugelassen.  
Sonntag, 13. Oktober,  
11 Uhr vormittags  
**Früh-Vorstellung**  
**Der weiße Adler**  
Original-Indianer- und Wildwest-Tonfilm.  
Im Beiprogramm:  
**Lebende Werkzeuge**  
Ufa-Kulturfilm.  
Neue deutsche Wochenschau.

Eintrittskarten im Vorverkauf zum Preise von RM. 1,- bis 2,50 an der Kasse des Stadttheaters, in den Musikalienhandlungen Rammell und Siedow sowie im Konzertbüro Dr. Klemm, Roter Turm.



# Der arme Jonathan

Operette von Willibrod Störzner  
Sonntag, Abg. 14<sup>1/2</sup> Uhr bis gegen 17 Uhr  
Brennbockvorstellung  
**Minne**  
Oper von Wilbert Bröning  
10 Uhr, Ende gegen 12 Uhr  
**Der arme Jonathan**  
Operette von Willibrod Störzner  
Vorverkauf ab Freitag für die Vorstellungen Sonntag bis Mittwoch, ab Dienstag für die Vorstellungen Donnerstag bis Sonntag

# Stadtshützenhaus

Montag, den 14. Oktober 1940  
19.30 Uhr  
**Liederabend**  
**Kurt Wichmann**  
Am Flügel: Kurt Fiebig  
**Winterreise**  
von Franz Schubert  
Karten zu RM. 2,-, 2,-, 1,- (Schüler, Studierende und Militär RM. 0,75)  
bei Sammler, Siedow, Roter Turm und Abendkasse.

# Haus an der Moritzburg

Sonntag, den 20. Oktober 1940, 17 Uhr  
**Erster Kammermusikabend**  
des Streichquartetts des Städtischen Orchesters  
**Karl Gehr, Erich Spindler**  
**Karl Koch, Christian Klug**  
Unter Mitwirkung von  
Karl Hamann (Kontrabaß), Albert Schwerkold (Klarinette), Fritz Held (Horn), Adolf Karl (Fagott)  
Vortragsfolge:  
**J. Haydn:** Streichquartett D-dur, op. 64, Nr. 5  
Lerchenquartett  
**L.v. Beethoven:** Streichtrio D-dur, op. 8 (Serenade für Violine, Viola und Violoncello)  
**Fr. Schubert:** Oktett in F-dur, op. 166 für Streichquintett, Klarinette, Horn und Fagott.

# Philharmonie

Stadtshützenhaus, Freitag, den 18. Oktober 1940  
abends 7<sup>1/2</sup>, - 9<sup>1/2</sup> Uhr  
**1. Philharmonisches Konzert**  
Dresdener Philharmoniker  
Leitung:  
**van Kempen**  
Violine  
**Kulenkampff**  
1. Smetana: Ouvertüre „Die verkaufte Braut“, 2. Pfitzer: Elegie und Reigen. (Zum ersten Male) 3. Beethoven: Violinkonzert 4. Dvořák: Symphonie Nr. 5 „Aus der neuen Welt“  
Kartenverkauf für Mitglieder (neue Mitglieder werden noch angenommen) bei Hoban, Gr. Ulrichstr. 39. Kartenvorverkauf für Nichtmitglieder bei Rammell, Barfüßerstraße 12.  
2. Konzert: Sonntag, den 3. November, nachmittags 5-7 Uhr (Cassado). In den übrigen Konzerten u. a. Fürwängler, Eduard Fischer (Gewimmel), Kabasta, Philharmoniker, Münchener Philharmoniker, Gewandhauskapellmeister usw.

# STADTSCHÜTZENHAUS

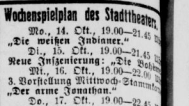
## MITTAGESSEN

12 bis 15 Uhr  
**ABENDKARTE**  
ab 15 Uhr  
Freyberg FFF, Erstes Wernesgrüner, Pechorbräu  
erstklassige Weine in Schoppen und Flaschen

# Heiraten

Einigkeit in gutgeordnetem Geschäft bietet beste finanzielle Vorteile  
Herrn Jungling u. Herrliches Verheiratet  
Freiwillig, ohne Zwang  
„Treuhel“  
Meerane/Sa.

Einigkeit in gutgeordnetem Geschäft bietet beste finanzielle Vorteile  
Herrn Jungling u. Herrliches Verheiratet  
Freiwillig, ohne Zwang  
„Treuhel“  
Meerane/Sa.



# Wochenplan der Stadttheater

Mo. 14. Okt., 19.00-21.00 Uhr  
„Die weißen Zinnen“  
Di. 15. Okt., 19.00-21.00 Uhr  
Neue Inszenierung: „Die Wolken“  
Mi. 16. Okt., 19.00-21.00 Uhr  
3. Vorstellung: Willibrod Störzner  
„Der arme Jonathan“  
Do. 17. Okt., 19.00-21.00 Uhr  
„Die Bekörnte“  
Fr. 18. Okt., 18.30-22.00 Uhr  
„Königlicher“  
Sa. 19. Okt., 19.00-21.00 Uhr  
Neufassung: „Die Liebe der Königin“  
So. 20. Okt., 19.00-22.00 Uhr  
„Der arme Jonathan“  
Sonst an der Moritzburg  
1. Städtisches Kammermusikfest  
2. Thalia Theater  
3. So. 20. Okt., 15.00-17.30 Uhr  
„Das Mädchen“

# Thalia-Theater

Sonntag  
Abend 17 Uhr, Ende 19 Uhr  
**Das Mädchen**  
Kaufspiel von Gomboldt  
im Theaterhaus  
Eintrittskarten im Vorverkauf zum Preise von RM. 1,- bis 2,50 an der Kasse des Stadttheaters, in den Musikalienhandlungen Rammell und Siedow sowie im Konzertbüro Dr. Klemm, Roter Turm.

# Philharmonie

Stadtshützenhaus, Freitag, den 18. Oktober 1940  
abends 7<sup>1/2</sup>, - 9<sup>1/2</sup> Uhr  
**1. Philharmonisches Konzert**  
Dresdener Philharmoniker  
Leitung:  
**van Kempen**  
Violine  
**Kulenkampff**  
1. Smetana: Ouvertüre „Die verkaufte Braut“, 2. Pfitzer: Elegie und Reigen. (Zum ersten Male) 3. Beethoven: Violinkonzert 4. Dvořák: Symphonie Nr. 5 „Aus der neuen Welt“  
Kartenverkauf für Mitglieder (neue Mitglieder werden noch angenommen) bei Hoban, Gr. Ulrichstr. 39. Kartenvorverkauf für Nichtmitglieder bei Rammell, Barfüßerstraße 12.  
2. Konzert: Sonntag, den 3. November, nachmittags 5-7 Uhr (Cassado). In den übrigen Konzerten u. a. Fürwängler, Eduard Fischer (Gewimmel), Kabasta, Philharmoniker, Münchener Philharmoniker, Gewandhauskapellmeister usw.

# Dalkornbrot

gerührt und empfindlich  
vom Hauptamt  
mit der Gütemarke

besünder  
Nahhafter  
Mehr sättigend

# Steinmetz-Brot

enthält unvermindert alle Wertstoffe des Getreidekornes, jedoch ohne die spießige äußere Holzfaser. Daher so überaus nahrhaft, bekömmlich und seit fünf Jahrzehnten ärztlich empfohlen.

# Erhältlich in Schubertläden und Lebensmittelgeschäften

# Heiraten

Einigkeit in gutgeordnetem Geschäft bietet beste finanzielle Vorteile  
Herrn Jungling u. Herrliches Verheiratet  
Freiwillig, ohne Zwang  
„Treuhel“  
Meerane/Sa.

Einigkeit in gutgeordnetem Geschäft bietet beste finanzielle Vorteile  
Herrn Jungling u. Herrliches Verheiratet  
Freiwillig, ohne Zwang  
„Treuhel“  
Meerane/Sa.